

**Die Deklaration
der
Revolutionären
Internationalistischen
Bewegung**

**Die Deklaration
der
Revolutionären
Internationalistischen
Bewegung**

Die Deklaration der Revolutionären Internationalistischen Bewegung

Angenommen durch die Delegierten und Beobachter auf der zweiten internationalen Konferenz der marxistische-leninistischen Parteien und Organisationen, welche die Revolutionäre Internationalistische Bewegung gebildet haben.

Kommunistischer Bund Iran (Sarbedaran)
Kommunistische Gruppen Nottingham und Stockport (England)
Kommunistische Partei Ceylon
Kommunistische Partei der Türkei / Marxistisch —Leninistisch
Kommunistische Partei Indien (Marxistisch—Leninistisch)
Zentrales Reorganisationskomitee
Kommunistisches Kollektiv Agit/Prop (Italien)
Kommunistische Partei Kolumbien (Marxistisch—Leninistisch)
Mao Tsetung Regionalkomitee
Kommunistische Partei Nepal (Mashal)
Kommunistische Partei Peru
Proletarische Kommunistische Organisation Italien
(Marxistisch—Leninistische)
Revolutionär-internationalistische Gruppe Haiti
Revolutionär Kommunistische Partei Indien
Revolutionär Kommunistische Partei USA
Revolutionär Kommunistische Union
(Dominikanische Republik)
Rote Fahne Gruppe Neu-Seeland

Bewaffnet mit den wissenschaftlichen Lehren von Marx, Engels, Lenin, Stalin und Mao Tsetung, sind wir uns der Aufgaben, die uns in der gegenwärtigen Situation gestellt werden, völlig bewußt und wir sind stolz, diese historische Verantwortung auf uns zu nehmen und dementsprechend zu handeln.

Die marxistisch-leninistische Bewegung ist immer noch in einer tiefen und ernsthaften Krise konfrontiert, die sich in der Folge des reaktionären Putsches in China nach dem Tode Mao Tsetungs und dem betrügerischen Verrat seitens Enver Hoxha zuspitzte. Dennoch, trotz dieser Niederlagen gibt es wahre Marxisten-Leninisten auf allen Erdteilen, die sich geweigert haben, den Kampf um den Kommunismus aufzugeben.

Die internationale kommunistische Bewegung entwickelt sich durch einen Prozeß der immer weiter konsolidierten Einheit und des Fortschritts, entsprechend den wissenschaftlichen Grundsätzen des Marxismus-Leninismus und der Mao-Tsetung-Ideen. Seit 1980 haben wir unsere Stärke weiterentwickelt und unsere Fähigkeit verstärkt, Entwicklungen zu beeinflussen und zu führen. Unsere Zweite Konferenz der marxistisch-leninistischen Parteien und Organisationen, die trotz ungünstiger und schwieriger Bedingungen erfolgreich stattfand, stellt einen qualitativen Sprung in der Einheit und Reife unserer Bewegung dar. Die Aufgaben, die darauf drängen, bewältigt zu werden, können und werden dadurch erfüllt werden, daß eine unbezwingbare Barrikade gegen revisionistische und alle bürgerlichen Ideologien errichtet wird, indem man wissenschaftliche Führungsarbeit für die aufsteigenden revolutionären Wellen leistet und in deren vorderster Front steht, indem die Prinzipien des Marxismus-Leninismus und der Mao-Tsetung-Ideen bewußt zur Anleitung in der Praxis und zur Zusammenfassung unserer Erfahrungen in der Feuerprobe des revolutionären Klassenkampfes angewandt werden.

Die folgende Deklaration wurde durch sorgfältige und umfassende Diskussionen und durch von hohen Grundsätzen geprägten Auseinandersetzungen von den Delegierten und Beobachtern erarbeitet, die an der Zweiten Internationalen Konferenz der marxistisch-leninistischen Parteien und Organisationen, die die Revolutionäre Internationalistische Bewegung gebildet haben, teilnahmen.

„Heute steht die Welt an der Schwelle bedeutender Ereignisse. Die Krise des imperialistischen Systems beschleunigt die Entwicklung, in der die Gefahr des Ausbruchs eines neuen dritten Weltkrieges wächst, andererseits aber auch die reale Perspektive für die Revolution in allen Ländern der Welt eröffnet wird.“ Die wissenschaftliche Genauigkeit dieser Worte aus dem gemeinsamen Kommuniké unserer ersten Internationalen Konferenz im Herbst 1980 wurde nicht nur von den neuesten Entwicklungen in der Welt völlig bestätigt, sondern die Weltlage ist auch inzwischen noch weiter akzentuiert und verschärft worden.

Die marxistisch-leninistische Bewegung steht also der außerordentlich ernsten Verantwortung gegenüber, ihre Reihen weiter zu schließen, und sie auf die enormen Herausforderungen und bedeutenden Schlachten vorzubereiten, die sich abzeichnen. Die historische Mission des Proletariats erfordert immer dringender eine allumfassende Vorbereitung auf plötzliche Änderungen und Sprünge in den Entwicklungen: besonders in dieser gegenwärtigen Konjunktur, in der die nationalen Entwicklungen immer tiefgreifender von Entwicklungen auf Weltebene bewirkt werden, und wo noch nie dagewesene Perspektiven für die Revolution im Entstehen sind. Wir müssen unsere revolutionäre Wachsamkeit verschärfen und unsere politische, ideologische und militärische Bereitschaft erhöhen, um diese Gelegenheiten auf die bestmögliche Weise im Interesse unserer Klasse zu nutzen, und um die fortgeschrittensten Positionen, die für die proletarische Weltrevolution möglich sind, zu erobern.

Die Weltlage

All die hauptsächlichsten Widersprüche des imperialistischen Weltsystems heben sich schnell hervor: der Widerspruch zwischen den verschiedenen imperialistischen Mächten, der Widerspruch zwischen dem Imperialismus und den unterdrückten Völkern und Nationen, und der Widerspruch zwischen der Bourgeoisie und dem Proletariat in den imperialistischen Ländern. All diese Widersprüche haben einen gemeinsamen Ursprung in der kapitalistischen Produktionsweise und ihrem Grundwiderspruch. Die Rivalität zwischen den beiden Blöcken der imperialistischen Mächte, geführt von den USA bzw. der UdSSR, führt zwangsläufig zum Krieg, es sei denn, er wird durch die Revolution verhindert, und diese Rivalität übt eine bedeutende Wirkung auf die Weltereignisse aus.

Die Welt nach dem 2. Weltkrieg platzt rasch aus den Nähten. Die durch und nach dem 2. Weltkrieg errichteten internationalen, ökonomischen und politischen Verhältnisse – "Die Weltaufteilung" – entsprechen nicht mehr den Bedürfnissen der verschiedenen imperialistischen Mächte, ihre Profitimperien "friedlich auszuweiten und zu vergrößern. Während die Welt nach dem 2. Weltkrieg wegen der Konflikte unter den Imperialisten, und besonders als Resultat des revolutionären Kampfes, schon wichtige Veränderungen erlebt hat, wird heute das ganze Netzwerk ökonomischer, politischer und militärischer Verhältnisse selbst in Frage gestellt. Die relative Stabilität der großen imperialistischen Mächte und der relative Wohlstand einer Handvoll Länder, die auf dem Blut und Elend der ausgebeuteten Mehrheit der Völker und Nationen der Welt beruhen, fallen auseinander. Die revolutionären Kämpfe der unterdrückten Nationen und Völker vermehren sich wieder und versetzen der imperialistischen Weltordnung neue Schläge.

In diesem Kontext erklingt Mao Tsetungs Aussage "entweder wird die Revolution den Krieg verhindern oder der Krieg wird die Revolution erzeugen" umso deutlicher und nimmt an Dringlichkeit und Wichtigkeit zu. Gerade die Logik des imperialistischen Systems und der revolutionären Kämpfe bereiten eine neue Situation vor. Der Widerspruch zwischen den rivalisierenden Banden der Imperialisten, zwischen den Imperialisten und den unterdrückten Nationen, zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie in den imperialistischen Ländern werden sich aller Voraussicht nach in der kommenden Periode mit Waffengewalt in noch nie dagewesenem Maße ausdrücken. Wie Stalin in bezug auf den ersten Weltkrieg sagte: "Die Bedeutung des imperialistischen Krieges, der vor zehn Jahren ausbrach, liegt unter anderem darin, daß er alle diese Widersprüche in einen Knoten

schürzte und sie in die Waagschale warf, wodurch er die revolutionären Schlachten des Proletariats beschleunigte und erleichterte." Die Verschärfung der Widersprüche zieht jetzt alle Länder und Gebiete der Welt und Teile der Massen, die früher eingelullt oder blind dem politischen Leben gegenüberstanden, in den Strudel der Weltgeschichte hinein und wird es künftig auf immer dramatischere Weise tun. Deshalb müssen die revolutionären Kommunisten sich selbst und die klassenbewußten Arbeiter und revolutionären Teile der Massen vorbereiten und ihren revolutionären Kampf steigern.

Die Kommunisten sind entschiedene Gegner des imperialistischen Krieges und müssen die Massen im Kampf gegen die Vorbereitungen auf einen dritten Weltkrieg, der das größte Verbrechen der Menschheitsgeschichte darstellen würde, mobilisieren und führen. Aber die Marxisten-Leninisten werden den Massen die Wahrheit verbergen: allein die Revolution, der revolutionäre Krieg, der von den Marxisten-Leninisten und revolutionären Kräften geführt wird oder auf dessen Führung die Marxisten-Leninisten sich vorbereiten, ist in der Lage, dieses Verbrechen zu verhindern. Die Marxisten-Leninisten müssen die revolutionären Möglichkeiten, die sich rasch entwickeln, ergreifen und die Massen dazu führen, den revolutionären Kampf an allen Fronten zu steigern – in den Gebieten, wo es möglich ist, den revolutionären Krieg beginnend, und in den Gebieten, wo die Bedingungen dafür noch nicht reif sind, die Vorbereitungen dazu. Auf diese Weise wird der Kampf um den Kommunismus fortschreiten und es ist möglich, daß der Sieg des Proletariats und der unterdrückten Völker im Laufe entscheidender Kämpfe die gegenwärtigen Vorbereitungen der Imperialisten auf einen Weltkrieg zerschmettern wird, die Herrschaft der Arbeiterklasse in mehreren Ländern errichten und eine Gesamtweltsituation schaffen wird, die für den Fortschritt des revolutionären Kampfes günstiger ist. Wenn andererseits der revolutionäre Kampf nicht in der Lage ist, einen dritten Weltkrieg zu verhindern, müssen die Kommunisten, das revolutionäre Proletariat und die Massen darauf vorbereitet sein, die Wut, die solch ein Krieg und die unvermeidbar dazugehörenden Leiden hervorbringen werden, zu mobilisieren, um sie gegen die Quelle des Krieges – den Imperialismus – zu richten, die geschwächte Lage des Feindes auszunutzen, und auf diese Weise einen reaktionären imperialistischen Krieg in einen gerechten Krieg gegen den Imperialismus und die Reaktion zu verwandeln.

Da der Imperialismus die Welt zu einem einzigen Weltssystem

zusammengeschlossen hat (und es immer weiter tut), beeinflusst die Wertsituation zunehmend die Entwicklungen in jedem Land; die revolutionären Kräfte der ganzen Welt müssen sich deshalb auf eine richtige Bewertung der gesamten Wertsituation stützen. Das verneint nicht die entscheidende Aufgabe, der sie gegenüberstehen, die spezifischen Bedingungen in jedem einzelnen Land zu bewerten, die spezifische Strategie und Taktik zu formulieren und die revolutionäre Praxis zu entwickeln. Wenn dieses dialektische Verhältnis zwischen der allgemeinen Situation auf Weltebene und den konkreten Bedingungen in jedem Land nicht auf korrekte Weise begriffen wird, werden die Marxisten-Leninisten nicht imstande sein, die äußerst günstige Lage auf globaler Ebene zugunsten der Revolution in jedem Land auszunutzen.

Tendenzen innerhalb der internationalen Bewegung, die Revolution in einem Land als getrennt von dem gesamten Kampf um den Kommunismus zu betrachten, müssen bekämpft werden. Lenin betonte:

„Es gibt nur einen, wirklichen Internationalismus: die hingebungs-volle Arbeit an der Entwicklung der revolutionären Bewegung und des revolutionären Kampfes *im eigenen Lande*, die Unterstützung (durch Propaganda, durch moralische und materielle Hilfe) *eben eines solchen Kampfes*, eben einer solchen Linie und *nur einer solchen allein in ausnahmslos allen Ländern.*“ Lenin hob hervor, daß die proletarischen Revolutionäre die Frage ihrer revolutionären Arbeit nicht vom Standpunkt „meines“ Landes beurteilen dürfen, sondern „vom Standpunkt *meiner Teilnahme* in der Vorbereitung, in der Propagierung, der Beschleunigung der proletarischen Weltrevolution.“

Über die Zwei Bestandteile der Proletarischen Weltrevolution

Lenin analysierte vor längerer Zeit die Aufteilung der Welt zwischen einer handvoll fortgeschrittener kapitalistischer Länder und der großen Anzahl unterdrückter Nationen, die den größten Anteil des Weltterritoriums und der Weltbevölkerung bilden, die die Imperialisten schmarotzerhaft plündern und in einem erzwungenen Abhängigkeits- und Rückständigkeitsszustand halten. Aus dieser Realität wächst die leninistische Ansicht, die von der Geschichte bestätigt worden ist, daß die proletarische Weltrevolution wesentlich

aus zwei Strömungen besteht – die proletarisch-sozialistische Revolution, geführt von dem Proletariat und seinen Verbündeten in der imperialistischen Zitadelle, und die nationale Befreiung oder neude-mokratische Revolution, geführt von den Nationen und Völkern, die von den Imperialisten unterjocht sind. Das Bündnis zwischen diesen zwei revolutionären Strömungen bleibt ein Eckpfeiler der revolutionären Strategie im Zeitalter des Imperialismus.

Seit der Periode nach dem zweiten Weltkrieg ist der Kampf der unterdrückten Völker und Nationen stets der Unruheherd des weltrevolutionären Kampfes gewesen. Der Wohlstand, die Stabilität und die „Demokratie“ in einer Anzahl imperialistischer Staaten wurden mit der intensivierten Ausbeutung und dem Elend der Massen in den unterdrückten Ländern erkauft und bezahlt. Weit davon entfernt, die nationale und koloniale Frage zu beseitigen, hat die Entwicklung des Neokolonialismus ganze Nationen und Völker noch weiter den Bedürfnissen des internationalen Kapitals unterworfen, und hat zu einer ganzen Reihe revolutionärer Kriege gegen die imperialistische Herrschaft geführt.

Während die gegenwärtige Intensivierung der Weltwider-sprüche weitere Möglichkeiten für diese Bewegungen hervorbringt, stellt sie ihnen auch neue Hindernisse und neue Aufgaben. Trotz der Bestrebungen und sogar einiger Erfolge seitens der imperialistischen Mächte, die revolutionären Kämpfe der unterdrückten Massen zu untergraben oder zu verkehren, besonders in der Hoffnung, sie in Waffen der zwischen-imperialistischen Rivalität zu verwandeln, versetzen doch diese Kämpfe dem imperialistischen System weiterhin mächtige Schläge und sie beschleunigen die Entwicklung der revolutionären Möglichkeiten auf der ganzen Welt.

In den imperialistischen Ländern des westlichen Blocks ist die Periode nach dem zweiten Weltkrieg wesentlich durch eine nichtrevolutionäre Situation geprägt, was die relative Stabilität der imperialistischen Herrschaft in diesen Ländern widerspiegelt, die mit der intensiven Ausbeutung der unterdrückten Völker durch diese imperialistischen Staaten untrennbar verbunden war. Nichtsdestoweniger sind die revolutionären Perspektiven in diesen Ländern günstiger als sie je in der letzten Zeit waren. Die Geschichte hat gezeigt, daß revolutionäre Situationen in Ländern dieser Art selten und im allgemeinen mit der ausserordentlichen Verschärfung der Weltwidersprüche verbunden sind, so wie die Konjunktur, die heute in der Welt Gestalt annimmt.

Die revolutionären Massenkämpfe, die sich besonders in den 60er Jahren in den meisten westlichen imperialistischen Ländern ent-

wickelten, stellen einen kräftigen Beweis der Möglichkeit der proletarischen Revolution in diesen Ländern dar, trotz der Tatsache, daß die Bedingungen zu jener Zeit für eine Ergreifung der Macht nicht günstig waren, und diese Bewegungen nahmen dann zusammen mit der allgemeinen Ebbe in der Weltbewegung ab. Heute spiegelt sich zunehmend die sich verschärfende Weltsituation in diesen Ländern wider, wie z.B. durch wichtige Rebellionen der unteren Schichten des Proletariats in einigen imperialistischen Ländern, und auch durch das Wachstum einer mächtigen Bewegung gegen die imperialistischen Kriegsvorbereitungen in einer Anzahl von Ländern, wobei diese Bewegung einen eher revolutionären Teil in sich einschließt.

In den kapitalistischen und imperialistischen Ländern des östlichen Blocks werden bedeutende Spalten und Risse in der relativen Stabilität der Herrschaft der staatskapitalistischen Bourgeoisie immer offensichtlicher. In Polen haben sich das Proletariat und andere Teile der Massen im Kampf erhoben und der etablierten Ordnung mächtige Schläge versetzt. Auch in diesen Ländern entwickeln sich Möglichkeiten für die proletarische Revolution, und diese werden durch die Entwicklung und Intensivierung der Weltwidersprüche erhöht werden.

Es ist wichtig, daß die revolutionären Elemente in beiden Arten von Ländern geschult werden, um das Wesen des strategischen Bündnisses zwischen der revolutionär-proletarischen Bewegung in den fortgeschrittenen Ländern und den national-demokratischen Revolutionen in den unterdrückten Nationen zu verstehen. Die sozialchauvinistische Ansicht, die die Wichtigkeit des revolutionären Kampfs der unterdrückten Völker oder ihre Fähigkeit, unter der Führung des Proletariats und einer wahren marxistisch-leninistischen Partei zur Errichtung des Sozialismus zu gelangen, verleugnen will, bleibt immer noch eine gefährliche Abweichung, die bekämpft werden muß. Die modernen Revisionisten unter der Führung der UdSSR, die behaupten, daß ein nationaler Befreiungskampf nur mit "Hilfe" ihrer "natürlichen (imperialistischen) Verbündeten" erfolgreich sein könnte, und die Troztkisten, die im Prinzip die Möglichkeit der Verwandlung einer national-demokratischen Revolution in eine sozialistische Revolution leugnen, sind Beispiele dieser verderblichen Tendenz. Andererseits ist in der letzten Zeit eine andere Abweichung zu einem wichtigen Problem geworden, die die Möglichkeit von in den fortgeschrittenen Ländern entstehenden revolutionären Situationen ignoriert oder meint, daß solche revolutionären Situationen nur als direktes Ergebnis der Fortschritte der nationalen Befreiungskämpfe entstehen können. Diese beiden Abweichungen erschöpfen die Kraft des revolutionären Proletariats, indem sie die

sich entwickelnde Weltkonjunktur und die daraus folgenden Möglichkeiten der revolutionären Fortschritte in verschiedenen Arten von Ländern und auf Weltebene zu berücksichtigen versäumen.

Einige Fragen in Bezug auf die Geschichte der Internationalen Kommunistischen Bewegung

In dem etwas mehr als einen Jahrhundert seit der Veröffentlichung des *Kommunistischen Manifests* und seines Aufrufs "Proletariat aller Länder, vereinigt euch!", hat das internationale Proletariat einen enormen Reichtum an Erfahrungen gesammelt. Diese Erfahrungen umfassen die revolutionäre Bewegung in verschiedenen Arten von Ländern in den großen Tagen entscheidender Siege und revolutionären Elans und die Perioden der finstersten Reaktion und des Rückzugs. Im Laufe der Windungen und Wendungen der Bewegung hat die Wissenschaft des Marxismus-Leninismus-Mao-Tsetung-Ideen Gestalt angenommen, sich durch einen unaufhörlichen Kampf gegen diejenigen entwickelt, die das revolutionäre Herz dieser Wissenschaft ausschneiden und/oder sie zu einem leblosen und faden Dogma verwandeln. Schwerwiegende Wendepunkte in der Entwicklung der Weltgeschichte und des Klassenkampfs wurden stets von heftigen Kämpfen an der ideologischen Front zwischen dem Marxismus einerseits und dem Revisionismus und Dogmatismus andererseits begleitet. Dies war der Fall in Lenins Kampf gegen die Zweite Internationale (der dem Ausbruch des ersten Weltkriegs und der Entwicklung einer revolutionären Situation in Rußland und anderswo entsprach) und im Kampf Mao Tsetungs gegen den sowjetischen (modernen) Revisionismus, einem großartigen Kampf, der welthistorische Entwicklungen widerspiegelte (die Restauration des Kapitalismus in der UdSSR, die Intensivierung des Klassenkampfs im sozialistischen China, die Entwicklung eines weltweiten Aufschwungs des revolutionären Kampfs, der besonders gegen den US-Imperialismus gerichtet war). Auf ähnliche Weise ist die tiefe Krise, die die internationale kommunistische Bewegung heute erlebt, eine Widerspiegelung der Umkehrung der proletarischen Herrschaft in China und des allseitigen Angriffs auf die Kulturrevolution nach dem Tode Mao Tsetungs und des Putschs seitens Teng Hsiaoping und Hua Kuofeng, dazu die allgemeine Verschärfung der Weltwidersprüche, die die Gefahr des Weltkriegs und die Aussichten auf die Revolution hervorheben. Heute, so wie bei den anderen großen

Kämpfen, sind die Kräfte, die um eine revolutionäre Linie kämpfen, eine kleine Minderheit, die von Revisionisten und bürgerlichen Apologeten aller Schattierungen eingekreist und angegriffen werden. Trotzdem stellen diese Kräfte die Zukunft dar, und die weiteren Fortschritte der internationalen kommunistischen Bewegung hängen von ihrer Fähigkeit ab, eine politische Linie zu schmieden, die den Weg nach vorne für das revolutionäre Proletariat in der gegenwärtigen verwinkelten Situation aufzeigt. Das ist wahr, denn wenn man die richtige Linie hat, auch wenn man zuerst keinen einzigen Soldaten hat, werden Soldaten da sein, und auch wenn keine politische Macht vorhanden ist, wird die Macht gewonnen werden. Dies wird von der historischen Erfahrung der internationalen kommunistischen Bewegung seit der Zeit von Marx bestätigt.

Ein äußerst wichtiges Element in der Weiterentwicklung einer solchen generellen Linie für die internationale kommunistische Bewegung ist die richtige Auswertung der historischen Erfahrungen unserer Bewegung. Es wäre außerordentlich verantwortungslos und eine Zuwiderhandlung gegen die marxistische Erkenntnistheorie, unzulänglichen Wert auf die Erfahrungen und Lehren, die im Laufe massenhafter revolutionärer Kämpfe gemacht und von unzähligen Märtyrern bezahlt wurden, zu legen.

Heute ist die Revolutionäre Internationalistische Bewegung zusammen mit anderen maoistischen Kräften die Erben von Marx, Engels, Lenin, Stalin und Mao, und sie müssen sich fest auf diese Erbschaft stützen. Aber sie müssen es auch wagen, auf Grundlage dieser Erbschaft ihre Unzulänglichkeiten zu kritisieren. Es gibt Erfahrungen, die man loben sollte, und es gibt Erfahrungen, um die man trauern sollte. Die Kommunisten und Revolutionäre aller Länder sollten über diese Erfahrungen der Erfolge und der Niederlagen nachdenken und diese ernsthaft studieren, um so richtige Schlüsse und anwendbare Lehren daraus zu ziehen.

Die Bewertung unserer Erbschaft ist eine kollektive Verantwortung, die von der ganzen internationalen kommunistischen Bewegung getragen werden muß. Eine solche Bewertung muß auf eine erbarmungslose wissenschaftliche Weise durchgeführt werden, die gegründet ist auf marxistisch-leninistische Prinzipien und unter vollständiger Berücksichtigung der damals existierenden konkreten historischen Bedingungen und der Grenzen, die sie der proletarischen Avantgarde setzten, und vor allem im Geiste der Vergangenheit dazu zu gebrauchen, der Gegenwart zu dienen, um metaphysische Fehler zu vermeiden, bei denen man der Vergangenheit heutige Maßstäbe

anlegt und die historischen Bedingungen außer acht läßt. Eine so gründliche Zusammenfassung zu machen, wird zweifellos eine längere Zeit dauern, aber der Druck der Weltereignisse, die Erschließung revolutionärer Möglichkeiten, fordern, daß gewisse Schlüssel Lehren heute gezogen werden müssen, um es den Vorhutkräften des Proletariats besser zu ermöglichen, ihre Verantwortung zu erfüllen.

Die Zusammenfassung historischer Erfahrungen selbst ist seit jeher stets ein bedeutender Schauplatz des Klassenkampfes gewesen. Von der Zeit der Niederlage der Pariser Kommune an haben die Opportunisten und Revisionisten die Niederlagen und Mängel des Proletariats aufgegriffen, um richtig und falsch zu verdrehen, das Sekundäre mit dem Primären zu verwechseln, um dadurch festzustellen, daß das Proletariat "nicht zu den Waffen hätte (greifen) sollen". Das Auftauchen neuer Bedingungen wurde oft als Vorwand benutzt, um grundsätzliche Prinzipien des Marxismus unter dem Aushängeschild seiner "schöpferischen Entwicklung" zu verneinen. Gleichzeitig ist es aber falsch und ebenso schädlich, den marxistischen kritischen Geist aufzugeben und es zu versäumen, sowohl die Mängel als auch die Erfolge des Proletariats zusammenzufassen, und sich damit abzufinden, die Stellungnahmen, die früher als korrekt bewertet wurden, weiter aufrechtzuerhalten oder sie sogar zurückzufordern. Eine solche Herangehensweise würde den Marxismus-Leninismus versprüden und untauglich machen, sich der Angriffe des Feindes zu widersetzen, und er wäre unfähig, neue Fortschritte des Klassenkampfes zu führen. Damit wäre auch sein revolutionäres Wesen erstickt.

Die Geschichte hat sogar gezeigt, daß wirkliche schöpferische Weiterentwicklungen des Marxismus (und nicht falsche revisionistische Verdrehungen) immer untrennbar mit einem heftigen Kampf verbunden sind, die grundsätzlichen Prinzipien des Marxismus-Leninismus zu verteidigen und aufrechtzuerhalten. Der zweifache Kampf Lenins gegen die offenen Revisionisten und gegen diejenigen, wie Kautsky, die sich in der Maske "marxistischer Orthodoxie" der Revolution entgegensetzten, und die große Schlacht Mao Tsetungs, die modernen Revisionisten mit ihrer Negierung der Erfahrung des sozialistischen Aufbaus in der UdSSR unter Lenin und Stalin zu bekämpfen, während er gleichzeitig eine durchgehende und wissenschaftliche Kritik der Wurzeln des Revisionismus durchführte, begründen diese Feststellung.

Heute ist eine ähnliche Herangehensweise an die heiklen Fragen und Probleme der Geschichte der internationalen kommunisti-

schen Bewegung notwendig. Es entsteht eine ernste Gefahr durch jene, die angesichts der Rückschläge in der internationalen kommunistischen Bewegung seit dem Tod Mao Tsetungs den Marxismus-Leninismus für gescheitert oder veraltet erklären, und weiter meinen, daß die ganze Erfahrung, die das Proletariat gewonnen hat, in Frage gestellt werden muß. Diese Tendenz würde die Erfahrung der proletarischen Diktatur in der UdSSR negieren, Stalin aus den Reihen der proletarischen Führer ausschließen und, in der Tat, die grundlegende leninistische These über das Wesen der proletarischen Revolution und die Notwendigkeit einer Vorhutspartei und der proletarischen Diktatur angreifen. Wie Mao es so kräftig ausdrückte: "Ich meine, da sind zwei 'Schwerter': Das eine ist Lenin und das andere Stalin", und wenn das Schwert Stalin einmal aus der Hand gelegt wird, "ist dieses Tor einmal geöffnet, dann hat man den Leninismus im Grunde schon über Bord geworfen." Diese Erklärung von Mao Tsetung 1956 hat durch die Erfahrung der internationalen kommunistischen Bewegung bis heute immer noch Gültigkeit behalten. Auf ähnliche Weise wurden die Fortschritte Mao Tsetungs in der Wissenschaft der Revolution auch angegriffen oder unkenntlich gemacht. In der Tat ist das alles eine "neue" Fassung eines sehr alten und verkommenen Revisionismus und der Sozialdemokratie.

Dieser mehr oder weniger offene Revisionismus, ob er von den traditionellen pro-Moskau-Parteien oder seiner "eurokommunistischen" Strömung, von den revisionistischen Usurpatoren in China oder von den Trotzlisten und kleinbürgerlichen Kritikern des Leninismus stammt, bleibt die Hauptgefahr der internationalen kommunistischen Bewegung gegenüber. Gleichzeitig bleibt der Revisionismus in seiner dogmatischen Form ein bitterer Feind des revolutionären Marxismus. Diese Strömung, die am schärfsten in der politischen Linie von Enver Hoxha und der Partei der Arbeit Albaniens ausgedrückt wird, greift die Mao-Tsetung-Ideen, den Weg der chinesischen Revolution und besonders die Erfahrung der Großen Proletarischen Kulturrevolution an. Als Verteidiger Stalins verkleidet (während in Wirklichkeit viele ihrer Thesen trotzkistisch sind) beschmutzen diese Revisionisten die wahre revolutionäre Erbschaft Stalins. Diese Hochstapler bedienen sich der Mängel und Fehler der internationalen kommunistischen Bewegung und nicht ihrer Errungenschaften, um ihre revisionistisch-trotzkistische Linie zu festigen, und sie fordern, daß die internationale kommunistische Bewegung ihrem Beispiel auf der Grundlage einer Rückkehr zu irgendeiner mystischen "doktrinen Reinheit" folgen sollte. Die vielen Merk-

male, die diese hoxhaistische Linie mit dem klassischen Revisionismus gemeinsam hat – darunter die Fähigkeit des sowjetischen Revisionismus (wie der Reaktion überhaupt), gleichzeitig sowohl leninistischen "Eurokommunismus" als auch Hoxhas verschleierte Anti-Leninismus zu fördern und daraus Nutzen zu ziehen – bezeugen ihre gemeinsame bürgerliche ideologische Grundlage.

Die Aufrechterhaltung von Mao Tsetungs qualitativer Weiterentwicklung der marxistisch-leninistischen Wissenschaft stellt eine besonders wichtige und dringende Aufgabe in der internationalen Bewegung und unter den klassenbewußten Arbeitern und anderen revolutionär gesinnten Menschen der heutigen Welt dar. Das Prinzip geht um nichts weniger als um die Frage, ob der entscheidende Beitrag Mao Tsetungs zur proletarischen Revolution und zur Wissenschaft des Marxismus-Leninismus aufrechterhalten werden sollte oder nicht. Es geht deshalb um nichts weniger als die Frage, ob man den Marxismus-Leninismus selbst aufrechterhalten sollte oder nicht.

Stalin sagte, "der Leninismus ist der Marxismus der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution". Das stimmt haargenau. Seit dem Tod Lenins ist die Weltsituation großen Veränderungen unterworfen. Die Epoche selbst hat sich aber nicht geändert. Die grundsätzlichen Prinzipien des Leninismus sind nicht veraltet, sie bleiben die theoretische Grundlage, die unser Denken noch heute leitet. Wir bekräftigen, daß die Mao-Tsetung-Ideen eine neue Stufe der Entwicklung des Marxismus-Leninismus darstellen. Ohne die Marxismus-Leninismus-Mao-Tsetung-Ideen aufrechtzuerhalten und darauf aufzubauen, ist es nicht möglich, den Revisionismus, den Imperialismus und die Reaktion jeglicher Art zu besiegen.

Die UdSSR und die Komintern

Die Oktoberrevolution in Rußland und die Errichtung der proletarischen Diktatur eröffneten eine neue Etappe in der Geschichte der internationalen Bewegung der Arbeiterklasse. Die Oktoberrevolution war die lebendige Bestätigung für Lenins wesentliche Weiterentwicklung der marxistischen Theorie der proletarischen Revolution und der Diktatur des Proletariats. Zum ersten Mal in der Geschichte war es der Arbeiterklasse gelungen, den alten Staatsap-

parat zu zerschlagen, ihre eigene Herrschaft zu errichten, die Bestrebungen der Ausbeuter, die das sozialistische Regime in den Anfängen erwürgen wollten, zurückzuschlagen, und die notwendigen politischen Bedingungen für die Errichtung einer neuen, sozialistischen Wirtschaftsordnung zu schaffen. In diesem Prozeß wurde die zentrale Rolle einer politischen Vorhutspartei neuer Art, die leninistische Partei, nachgewiesen.

Die internationale Wirkung der russischen Revolution, besonders, da sie im Laufe der Weltkonjunktur stattfand, die vom ersten Weltkrieg und dem damit verbundenen Aufschwung revolutionärer Aktivität gekennzeichnet war, war unermesslich. Von Anfang an betrachteten die Führer und klassenbewußten Arbeiter des neuen sozialistischen Staates den Erfolg der Revolution dort nicht als einen Zweck an sich, sondern als den ersten großen Durchbruch im weltumfassenden Kampf, den Imperialismus zu besiegen, die Ausbeutung zu entwurzeln, und den Kommunismus in der ganzen Welt zu errichten. Im Kielwasser der russischen Revolution wurde auf der Grundlage, die entscheidenden Lehren der bolschewistischen Revolution aufzunehmen und mit dem Reformismus und der Sozialdemokratie, die die überwiegende Mehrheit der sozialistischen Parteien der Zweiten Internationale vergiftet und schließlich gekennzeichnet hatten, völlig zu brechen, eine neue, kommunistische Internationale gegründet. Die russische Revolution und die Komintern im Zusammenhang mit den objektiven Entwicklungen, die durch den ersten Weltkrieg hervorgerufen wurden, verwandelten zum ersten Mal in der Geschichte den Kampf um den Sozialismus und den Kommunismus von einem wesentlich europäischen Phänomen in einen wahrhaft weltumfassenden Kampf.

Lenin und Stalin entwickelten die proletarische Linie über die nationale und koloniale Frage, und dabei betonten sie die Wichtigkeit der Revolution in unterdrückten Ländern in Beziehung zum gesamten Prozeß der proletarischen Weltrevolution. Sie traten gegen solche wie Trotzki ein, die meinten, daß die Revolution in diesen Ländern von dem Sieg des Proletariats in den imperialistischen Ländern abhängig sei, und die die Möglichkeit leugneten, daß, basierend auf der Durchführung der bürgerlich-demokratischen Stufe der Revolution, das Proletariat in dieser Art von Ländern eine sozialistische Revolution führen könnte.

Die Periode nach der russischen Revolution wurde durch einen weltumfassenden revolutionären Aufruhr und die Bestrebungen, die politische Macht der Arbeiterklasse in vielen Ländern zu

errichten, geprägt. Trotz der unbeugsamen Hilfe der neu etablierten UdSSR und der politischen Aufmerksamkeit Lenins für die revolutionäre Bewegung der ganzen Welt, führten die vorläufige Behebung der Krise – die der erste Weltkrieg konzentrierte – und die bestehende Kraft der imperialistischen Mächte ebensogut wie die Schwäche der revolutionären Arbeiterbewegung zur Niederlage der Revolution außerhalb der Grenzen der UdSSR.

Lenin und sein Nachfolger Stalin standen der Notwendigkeit gegenüber, die Erfolge der Revolution in der UdSSR sicherzustellen und die Errichtung eines sozialistischen Wirtschaftssystems in der Sowjetunion alleine durchzuführen. Nach dem Tode Lenins führte Stalin einen wichtigen ideologischen und politischen Kampf gegen die Trotzlisten und andere, die behaupteten, daß das niedrige Niveau der Produktivkräfte in der UdSSR, das Bestehen eines riesigen Bauerntums und die internationale Isolierung der UdSSR zusammengekommen, es unmöglich machten, den sozialistischen Aufbau durchzuführen. Dieser irrige, kapitulierende Standpunkt wurde sowohl theoretisch als auch, noch wichtiger, in der Praxis widerlegt, da Zehnmillionen von Arbeitern und Bauern zum Kampf gingen, um das alte kapitalistische System zu entwurzeln, die Landwirtschaft zu kollektivieren, und ein neues Wirtschaftssystem aufzubauen, das nicht mehr auf der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beruhte.

Die ergreifenden Schlachten und die wichtigen Siege, die darin errungen wurden, trugen sehr dazu bei, den Einfluß des Marxismus-Leninismus auszudehnen, und sie erhöhten das Prestige der UdSSR in der ganzen Welt. Die klassenbewußten Arbeiter und unterdrückten Völker betrachteten mit Recht die sozialistische UdSSR als ihre eigene, freuten sich über die von der sowjetischen Arbeiterklasse errungenen Siege und kamen zu ihrer Verteidigung gegen die Bedrohungen und Angriffe der Imperialisten.

Dennoch kann man im nachhinein sehen, daß der Fortschritt der sozialistischen Revolution in der UdSSR, auch in der Periode der großen sozialistischen Umwandlungen der späten 20er und der 30er Jahre durch schwerwiegende Schwächen und Mängel geprägt war. Einige dieser Schwächen können sowohl durch den Mangel an früherer historischer Erfahrung der proletarischen Diktatur (abgesehen von der kurzlebigen Pariser Kommune) als auch durch die strengen imperialistischen Blockaden und Aggressionen gegen die UdSSR erklärt werden. Diese Probleme wurden jedoch durch einige

wichtige theoretische und politische Fehler vermehrt und ergänzt. Während Mao Tsetung Stalin gegen die Verleumdungen Chruschtschows aufrechterhielt, übte er ernsthafte und korrekte Kritik an diesen Fehler. Mao erklärte die ideologische Grundlage der Fehler Stalins: "Stalin war in bestimmtem Maße in Metaphysik befangen, und er lehrte viele, sich der Metaphysik hinzugeben", "Stalin war unfähig, den Zusammenhang zwischen dem Kampf und der Einheit der Gegensätze zu sehen. Manche Leute in der Sowjetunion sind so metaphysisch und so erstarrt in ihrem Denken, daß sie meinen, ein Ding sei entweder so oder so, und die Einheit der Gegensätze nicht anerkennen. Daher machen sie in der Politik Fehler." Der grundsätzlichste Fehler Stalins war, daß er die Dialektik nicht durchgehend in allen Bereichen anwandte, und deswegen schwerwiegende fehlerhafte Schlußfolgerungen in Beziehung auf das Wesen des Klassenkampfes im Sozialismus und die Maßnahmen zur Verhinderung der kapitalistischen Restauration zog. Während er einen heftigen Kampf gegen die alten Ausbeuterklassen führte, leugnete Stalin in der Theorie das Hervorkommen aus dem Inneren der sozialistischen Gesellschaft selbst einer neuen Bourgeoisie, die durch die Revisionisten innerhalb der herrschenden kommunistischen Partei wiedergespiegelt und konzentriert wurde; daher stammt seine fehlerhafte Behauptung, daß die "antagonistischen Klassenwidersprüche" in der Sowjetunion durch die grundlegende Errichtung sozialistischer Eigentumsverhältnisse in den Bereichen der Industrie und der Landwirtschaft eliminiert worden seien. Auf ähnliche Weise führte die Tatsache, daß er in Beziehung auf die Analyse der sozialistischen Gesellschaft die Dialektik nicht gründlich anwandte, die sowjetische Führung zu der Feststellung, es gäbe keinen Widerspruch mehr zwischen den Produktivkräften und den Produktionsverhältnissen unter dem Sozialismus, und sie versäumten es, der Durchführung der Revolution im Überbau und der Fortsetzung der Revolutionisierung der Produktionsverhältnisse auch nach der Errichtung, im großen und ganzen, des sozialistischen Eigentumssystems, hinreichende Aufmerksamkeit zu widmen.

Dieses falsche Verständnis des Wesens der sozialistischen Gesellschaft trug auch zu der Tatsache bei, daß Stalin nicht in genügendem Maße zwischen den Widersprüchen im Volk selbst und denen zwischen dem Volk und dem Feind unterschied. Daraus folgt eine ausgeprägte Tendenz, diese Widersprüche auf bürokratische Weise zu behandeln, was dem Feind weitere Gelegenheiten bot.

In der Periode nach dem Tod Lenins führte Stalin die kommunistische Internationale, die weiterhin eine wichtige Rolle beim

Voranschreiten der Weltrevolution und der Entwicklung und Befestigung der neugegründeten kommunistischen Parteien spielte.

1935 fand ein äußerst wichtiger Kongreß der Kommunistischen Internationale statt, inmitten einer schweren weltökonomischen Krise, der wachsenden Drohung eines neuen Weltkriegs und imperialistischer Angriffe auf die Sowjetunion, der Machtergreifung des Faschismus in Deutschland, der Zerschmetterung der Kommunistischen Partei Deutschlands und der Errichtung des Faschismus oder der Drohung desselben in einer Anzahl von anderen Ländern. Es war notwendig und richtig, daß die Kommunistische Internationale versuchte, eine taktische Linie zu all diesen Fragen zu entwickeln.

Weil der 7. Kongress der Komintern so einen tiefen Einfluß auf die Geschichte der internationalen Bewegung ausgeübt hat, ist es hier notwendig, angesichts der damals bestehenden historischen Bedingungen eine nüchterne und wissenschaftliche Einschätzung des Berichts des Kongresses zu machen. Insbesondere müssen die Gründe der Niederlage der Kommunistischen Partei Deutschlands gründlich untersucht werden. Dennoch können gewisse Schlußfolgerungen jetzt gezogen werden, und angesichts der gegenwärtigen Aufgaben der Marxisten-Leninisten von heute muß das getan werden, und drei deutliche Abweichungen müssen identifiziert werden.

Erstens wurde die Unterscheidung zwischen dem Faschismus und der bürgerlichen Demokratie in den imperialistischen Ländern - während sie ganz sicher für die kommunistischen Parteien sehr wichtig war - in einer Weise behandelt, die dazu tendierte, den Unterschied zwischen diesen zwei Formen bürgerlicher Diktatur zum absoluten und auch aus dem Kampf gegen den Faschismus eine strategische Phase zu machen. Zweitens wurde eine These entwickelt, die behauptete, daß die wachsende Verelendung des Proletariats in den fortgeschrittenen Ländern die materielle Basis schaffen würde, den Bruch innerhalb der Arbeiterklasse und die daraus folgende Polarisierung zu überwinden, die von Lenin in seinem Werk über den Imperialismus und den Zusammenbruch der 2. Internationale so kraftvoll analysiert wurde. Während es sicher wahr ist, daß die Tiefe der Krise die gesellschaftliche Basis der Arbeiteraristokratie in den fortgeschrittenen kapitalistischen Ländern untergrub, und daß das zu wahren Gelegenheiten führte, von denen kommunistische Parteien Gebrauch machen mußten, um sich mit großen Teilen der Arbeiter, die früher unter der Hegemonie der Sozialdemokraten waren, zu vereinen, war es doch nicht richtig zu glauben, daß dieser Bruch inner-

halb der Arbeiterklasse in irgendeinem strategischen Sinne behoben werden konnte. Drittens, als der Faschismus definiert wurde als das neue Regime des reaktionärsten Teils der Monopolbourgeoisie in den imperialistischen Ländern, blieb damit die Tür geöffnet für die gefährliche, reformistische und pazifistische Tendenz, einen Teil der Monopolbourgeoisie als progressiv anzusehen.

Während es notwendig ist, diese Fehler zusammenzufassen und daraus Lehren zu ziehen, ist es ebenso notwendig, die Kommunistische Internationale, auch in dieser Periode, als einen Bestandteil der Erbschaft des revolutionären Kampfs um den Kommunismus anzuerkennen, und liquidatorische und trotzkistische Bestrebungen, wirkliche Fehler aufzugreifen, um daraus reaktionäre Schlußfolgerungen zu ziehen, zurückzuschlagen. Sogar während dieser Periode mobilisierte die Kommunistische Internationale Millionen von Arbeitern gegen die Klassenfeinde und sie führte heroische Kämpfe gegen die Reaktion, beispielsweise die Organisierung der internationalen Brigaden, die gegen den Faschismus in Spanien kämpften, wobei viele der besten Söhne und Töchter der Arbeiterklasse ihr Blut in einem mitreißenden Beispiel des Internationalismus vergossen.

Die Kommunistische Internationale legte auch mit Recht großen Wert auf die Verteidigung der Sowjetunion, das Land des Sozialismus. Aber als die Sowjetunion gewisse Kompromisse mit verschiedenen imperialistischen Ländern schloß, begriffen die Führer der Komintern meistens nicht den kritischen Punkt, den Mao Tsetung 1946 zusammenfaßte (in bezug auf die damaligen Kompromisse zwischen der UdSSR und den USA, Großbritannien und Frankreich): "Derartige Kompromisse machen es nicht erforderlich, daß die Völker der kapitalistischen Welt diesem Beispiel folgen und innerhalb ihres eigenen Landes Kompromisse schließen." Ferner müssen solche Kompromisse zuallererst die allgemeine Entwicklung der weltrevolutionären Bewegung berücksichtigen, in der die Verteidigung sozialistischer Staaten selbstverständlich eine wichtige Rolle spielt.

Unter den Umständen einer imperialistischen Einkreisung eines oder mehrerer sozialistischer Staaten ist für das internationale Proletariat die Verteidigung dieser revolutionären Eroberungen eine sehr wichtige Aufgabe. Es wird für die sozialistischen Staaten auch erforderlich sein, einen Kampf auf diplomatischer Ebene zu führen und gegebenenfalls in verschiedene Arten von Vereinbarungen mit der einen oder anderen imperialistischen Macht einzutreten. Die Verteidigung sozialistischer Staaten muß aber immer dem allgemei-

nen Fortschritt der Weltrevolution untergeordnet sein, und darf nie dem internationalen Kampf des Proletariats gegenüber als ein *Aquivalent* (geschweige als dessen Ersatz) betrachtet werden. Unter gewissen Bedingungen mag die Verteidigung eines sozialistischen Landes wohl die Hauptsache sein, aber das ist der Fall, gerade weil seine Verteidigung für den Fortschritt der Weltrevolution von entscheidender Bedeutung wäre.

Es ist notwendig, die Erfahrungen der internationalen kommunistischen Bewegung in der Periode des 2. Weltkriegs angesichts dieser Lehren zusammenzufassen. Der 2. Weltkrieg darf nicht als eine bloße Wiederholung des 1. Weltkriegs verstanden werden, weil, auch wenn dieselbe mörderische Logik des kapitalistischen Systems dafür verantwortlich war, es doch eine verwickelte Mischung von Widersprüchen gab. An seinem Anfang, 1939, war es, wie Mao damals betonte, "ungerecht, räuberisch und imperialistisch im Wesen". Aber es trat eine sehr große Veränderung mit weltumfassenden Nachwirkungen ein, als Hitlers Deutschland seine Truppen auf die Sowjetunion richtete. Dieser seitens der Sowjetunion gerechte Krieg zog die Unterstützung und Zuneigung der Arbeiterklasse und der Unterdrückten der ganzen Welt an, die von dem heroischen Widerstand der Roten Armee und der sowjetischen Arbeiterklasse und des Volkes sehr begeistert waren. Dies stellte kein bloßes Mitleid mit einem Opfer der Aggression dar, sondern die tiefgehende Überzeugung, daß die Verteidigung der Sowjetunion auch die Verteidigung des sozialistischen Stützpunktes der Weltrevolution hieß. Auf ähnliche Weise entwickelte sich der Krieg, den das chinesische Volk unter der Führung der Kommunistischen Partei Chinas gegen die japanische Aggression führte, und er war ganz bestimmt ein gerechter Krieg und ein Bestandteil der proletarischen Weltrevolution.

Besonders mit dem Eintritt der Sowjetunion in den Krieg wurde sein Charakter noch verwickelter. Der Krieg wurde zu einer Mischung aus vier Bestandteilen: der Krieg zwischen dem Sozialismus und dem Imperialismus, der Krieg zwischen den imperialistischen Blöcken, die Kriege der Unterdrückten gegen den Imperialismus, und der Widerspruch zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie, der in einigen Ländern das Niveau des bewaffneten Kampfes erreichte.

Diese unterschiedlichen Aspekte führten einerseits zum Wachstum der sozialistischen Kräfte, zur Niederlage der faschistischen, imperialistischen Mächte, zur Schwächung des Imperialismus und zur Beschleunigung der nationalen Befreiungskämpfe. An-

dererseits führten sie zu einer Umgestaltung der imperialistischen Weltaufteilung mit den USA in der Rolle des Hauptbanditen unter den Imperialisten.

Es gab große revolutionäre Errungenschaften im Laufe des 2. Weltkriegs; gleichzeitig kann man die schwerwiegenden Fehler nicht übersehen und der kollektive Prozeß der tiefgreifenden Zusammenfassung muß unbedingt begonnen werden, um auf die kommenden Stürme besser vorbereitet zu sein. Insbesondere können wir auf den Fehler hinweisen, die oben genannten Widersprüche eklektisch zu kombinieren. Im praktisch-politischen Sinne wurde der diplomatische Kampf und die internationalen Vereinbarungen der Sowjetunion immer mehr mit den Aktivitäten der kommunistischen Parteien der Komintern verwechselt. Dieses Problem trug auch zu starken Tendenzen bei, die nicht-faschistischen Mächte anders vorzustellen, als sie in Wirklichkeit waren – Imperialisten, die gestürzt werden mußten. In den europäischen Ländern, die von den deutschen faschistischen Truppen besetzt wurden, war es für die kommunistischen Parteien nicht falsch, nationale Gefühle taktisch zu benutzen, um die Massen zu mobilisieren, aber es wurden Fehler gemacht, weil solche taktischen Maßnahmen zum strategischen Niveau erhoben wurden. Befreiungskämpfe in den Kolonien unter der Herrschaft der verbündeten imperialistischen Mächte wurden auch aufgrund solcher fehlerhafter Ansichten zurückgehalten.

Während die Marxisten-Leninisten heute die hervorragenden revolutionären Kämpfe und Siege, die in dieser wichtigen Periode und in den direkt darauffolgenden Jahren stattfanden, hochschätzen und aufrechterhalten, müssen sie gleichzeitig ihr Verständnis für diese Fehler und deren Grundlage noch vertiefen.

Das sozialistische Lager, das aus dem 2. Weltkrieg hervorging, war nie solide. Es wurden sehr wenige revolutionäre Umwandlungen in den meisten osteuropäischen Volksdemokratien durchgeführt. In der Sowjetunion selbst gewannen mächtige revisionistische Kräfte, die vor dem 2. Weltkrieg und in dessen Verlauf und Nachwirkungen entfesselt waren, an Stärke und Einfluß. 1956, nach dem Tode Stalins, war es diesen revisionistischen Kräften, geführt von Chruschtschow, gelungen, die politische Macht zu ergreifen. Sie griffen die Marxisten-Leninisten an allen Fronten an und restaurierten den Kapitalismus in jenem Land.

Der Putsch seitens Chruschtschow und der Revisionisten in der Sowjetunion war auch, wie jetzt klar ist, der Gnadenstoß (coup de grace) für die kommunistische Bewegung, wie sie bis dahin existiert

hatte. Der weit ausgebreitete krebsartige Revisionismus hatte bereits viele Parteien der Komintern (darunter einige der einflußreichsten) verzehrt. Viele andere Parteien, die rasch zu Positionen des modernen Revisionismus entarteten, wurden nur durch dünnste Schleier bedeckt, während die wahren revolutionären Elemente erstickt wurden. In der Sowjetunion selbst, nach dem Tod Stalins, zeigten sich die wahren Marxisten-Leninisten und das sowjetische Proletariat, die von dem Krieg geschwächt und durch schwerwiegende politische und ideologische Fehler entwaffnet waren, nicht in der Lage, irgendeinen ernsthaften Gegenstoß gegen die revisionistischen Verräter zu machen.

Mao Tsetung, die Kulturrevolution und die Marxistisch-Leninistische Bewegung

Gleich nach Chruschtschows Putsch fingen Mao Tsetung und die Marxisten-Leninisten in der Kommunistischen Partei Chinas an, die Entwicklungen in der Sowjetunion und in der internationalen kommunistischen Bewegung zu analysieren und gegen den modernen Revisionismus zu kämpfen. Die Veröffentlichung des Vorschlags zur Generallinie der Internationalen Kommunistischen Bewegung (der 25-Thesen-Brief) von 1963 war eine allseitige und öffentliche Verurteilung des Revisionismus und ein Aufruf an die wahren Marxisten-Leninisten aller Länder. Die heutige marxistisch-leninistische Bewegung hat in diesem historischen Appell und der Polemiken, die ihn begleiteten, ihre Herkunft.

In dem Vorschlag und den Polemiken machten Mao und die Kommunistische Partei Chinas richtigerweise folgendes:

- Sie hielten die leninistische Ansicht über die proletarische Diktatur aufrecht und widerlegten die revisionistische Theorie des „Staats des ganzen Volkes“.
- Sie hielten die Notwendigkeit der bewaffneten Revolution aufrecht und setzten sich der Strategie eines „friedlichen Übergangs zum Sozialismus“ entgegen;
- Sie unterstützten und förderten die Entwicklung der nationalen Befreiungskriege der Unterdrückten, indem sie die Scheinunabhängigkeit des „Neokolonialismus“ entlarvten und die revisionistische Ansicht widerlegten, daß die Befreiungskriege ver-

- mieden werden sollten, weil sie den "Weltfrieden" bedrohten.
- Sie bewerteten Stalin und die Erfahrung des sozialistischen Aufbaus in der UdSSR im allgemeinen positiv und widerlegten die gegen Stalin gerichteten Verleumdungen, er sei ein "Schlächter" und ein "Tyran" gewesen, während sie gleichzeitig einige wichtige Kritiken an seinen Fehlern übten.
- Sie bekämpften die Bestrebungen Chruschtschows, anderen Parteien eine revisionistische Linie aufzuzwingen, und kritisierten auch Thorez, Togliatti, Tito und andere moderne Revisionisten.
- Sie führten in Keimform die These über die Klassennatur des Sozialismus und die Durchführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats ein, die Mao Tsetung damals zu entwickeln im Begriff war.
- Sie riefen zu einem umfassenden Studium der historischen Erfahrungen der internationalen kommunistischen Bewegung und der Wurzel des Revisionismus auf.

Diese Punkte, wie auch andere, die im Vorschlag und den Polemiken enthalten sind, waren und bleiben noch lebenswichtige Elemente, die dazu dienen, zwischen dem Marxismus-Leninismus und dem Revisionismus zu unterscheiden. Durch diese Polemiken ermutigten Mao und die Kommunistische Partei Chinas die Marxisten-Leninisten, sich von den Revisionisten abzutrennen und neue proletarische revolutionäre Parteien zu gründen. Die Polemiken stellten einen radikalen Bruch mit dem modernen Revisionismus und eine ausreichende Basis für die Marxisten-Leninisten, vorwärts in die Schlacht zu gehen, dar. Jedoch war die Kritik am Revisionismus in einer Reihe von Fragen nicht tiefgreifend genug und einige fehlerhafte Ansichten wurden, gerade während andere kritisiert wurden, eingebracht. Genau wegen der wichtigen Rolle, die diese Polemiken, Mao und die Kommunistische Partei Chinas bei der Entstehung einer neuen marxistisch-leninistischen Bewegung spielten, ist es richtig und notwendig, den sekundären, negativen Aspekt bei diesen Polemiken und dem Kampf, den die kommunistische Partei Chinas in der internationalen kommunistischen Bewegung führte, zu berücksichtigen.

In Beziehung auf die imperialistischen Länder wurde in dem Vorschlag die Ansicht vorgetragen, daß: "Bei den kapitalistischen Ländern, die der US-Imperialismus beherrscht oder zu beherrschen bestrebt ist, sollten die Arbeiterklassen und das Volk ihre Angriffe hauptsächlich gegen den US-Imperialismus richten, aber auch gegen

ihre eigenen Monopolkapitalisten und andere reaktionäre Kräfte, die die Nationalinteressen verraten." Diese Ansicht, die die Entwicklung der marxistisch-leninistischen Bewegung in diesen Arten von Ländern schwer beeinflusste, verdunkelt die Tatsache, daß in den imperialistischen Ländern die "Nationalinteressen" eben imperialistische Interessen sind, und diese werden von der herrschenden Monopolkapitalistenklasse nicht verraten, sondern im Gegenteil verteidigt, egal welche Bündnisse sie mit anderen imperialistischen Mächten auch schließen mögen, und trotz der unvermeidlich ungleichen Natur eines solchen Bündnisses. Das Proletariat dieser Länder wird dadurch in Versuchung gebracht, die imperialistische Bourgeoisie als den besten Verteidiger der Interessen der Bourgeoisie zu überbieten. Diese Ansicht hatte eine längere Geschichte in der internationalen kommunistischen Bewegung und damit muß gebrochen werden.

Während die KPC im Gegensatz zu den Revisionisten großen Wert auf die Entwicklung marxistisch-leninistischer Parteien legte, fand sie die notwendigen Formen und Mittel nicht, die internationale Einheit der Kommunisten weiterzuentwickeln. Trotz ihrer Beiträge zur ideologischen und politischen Einheit wurden diese nicht von den Bestrebungen widerspiegelt, die organisatorische Einheit auf der

Weltebene aufzubauen. Die KPC hatte ein übertriebenes Verständnis der negativen Aspekte der Komintern, hauptsächlich für diejenigen, die durch Überzentralisation verursacht wurden, was dazu führte, daß die Initiative und Unabhängigkeit der dazugehörenden kommunistischen Parteien erdrückt wurde. Während die KPC den Begriff der Vaterpartei mit Recht kritisierte, auf seinen schädlichen Einfluß innerhalb der kommunistischen Bewegung hinwies, und die Prinzipien der brüderlichen Beziehungen zwischen Parteien betonte, leistete der Mangel an einem organisierten Forum, wo sich über Ansichten auseinandergesetzt und eine gemeinsame Stellungnahme erlangen werden konnte, keine Hilfe dabei, dieses Problem zu lösen, sondern verschlimmerte es sogar.

Wenn der theoretische Kampf gegen den modernen Revisionismus eine entscheidende Rolle bei dem Wiederaufbau einer marxistisch-leninistischen Bewegung spielte, war es besonders die Große Proletarische Kulturrevolution; eine neue, beispiellose Kampfform, selbst zum großen Teil eine Frucht dieses Kampfs gegen den modernen Revisionismus, die eine völlig neue Generation von Marxisten-Leninisten hervorrief. Zehnmillionen von Arbeitern, Bauern und revolutionärer Jugend, die in den Kampf gingen, um diejenigen, die

den kapitalistischen Weg gingen und in der Partei, im Staatsapparat festgesetzt waren, zu stürzen und die Gesellschaft zu revolutionieren, schlugen eine schwingende Saite unter Millionen der ganzen Welt an, die sich als Teil des revolutionären Aufschwungs, der die Welt in den 60er und frühen 70er Jahren durchzog, erhoben.

Die Kulturrevolution stellt die fortgeschrittenste Erfahrung der Diktatur des Proletariats und der Revolutionierung der Gesellschaft dar. Zum ersten Mal wurden die Arbeiter und andere revolutionäre Elemente mit einem klaren Verständnis der Natur des Klassenkampfes im Sozialismus bewaffnet; ein Verständnis der Notwendigkeit, sich zu erheben, und die, die den kapitalistischen Weg gingen, welche unumgänglich aus dem Innern der sozialistischen Gesellschaft hervortreten würden, und die besonders in der Führung der Partei selbst konzentriert sind - zu stürzen und weiterzukämpfen, um die sozialistische Umwandlung weiter vorwärtszubringen und so den Boden auszugraben, der diese kapitalistischen Elemente erzeugt. Große Siege wurden im Laufe der Kulturrevolution, die die revisionistische Restauration in China mehr als ein Jahrzehnt lang verhinderte und zu großen sozialistischen Umwandlungen in der Erziehung, Literatur und Kunst, wissenschaftlicher Forschung, und anderer Elemente des Überbaus führte, errungen. Millionen von Arbeitern und anderen Revolutionären vertieften in großem Maß ihr Klassenbewußtsein und die Beherrschung des Marxismus-Leninismus im Laufe dieses heftigen ideologischen und politischen Kampfes und ihre Fähigkeit, die politische Macht auszuüben, wurde weiter erhöht. Die Kulturrevolution wurde als Bestandteil des internationalen Kampfes des Proletariats geführt und war ein Lehrgebiet im proletarischen Internationalismus, was sich nicht nur durch die Unterstützung der revolutionären Kämpfe der ganzen Welt manifestierte, sondern auch durch die echten Opfer, die seitens des chinesischen Volkes, um Unterstützung zu leisten, gebracht werden. Revolutionäre Führer wie Chiang Ching und Dschang Tschunghao traten hervor, die Seite an Seite mit den Massen standen, sie in den Kampf gegen die Revisionisten führten und die Marxismus-Leninismus-Mao Tsetung-Ideen angesichts ihrer bitteren Niederlagen weiter verteidigten.

Lenin sagte: "Ein Marxist ist nur, wer die Anerkennung des Klassenkampfes auf die Anerkennung der Diktatur des Proletariats erstreckt." In Anbetracht der unschätzbaren Lehren und Fortschritte, die durch die Große Proletarische Kulturrevolution unter der Führung von Mao Tsetung errungen wurden, ist dieser von Lenin aufgestellte Maßstab noch weiter verschärft. Es kann jetzt gesagt

werden, daß nur der ein Marxist ist, der die Anerkennung des Klassenkampfes auf die Anerkennung der Diktatur des Proletariats auch auf die Anerkennung des objektiven Daseins der Klassen, antagonistischer Klassengegensätze und der Fortsetzung des Klassenkampfes unter der Diktatur des Proletariats durch die ganze sozialistische Periode bis hin zum Kommunismus erstreckt. Und, wie Mao es so kräftig ausdrückte, "Mangelnde Klarheit in dieser Frage führt zu Revisionismus."

Die Kulturrevolution war ein schlagender Beweis der Lebendigkeit des Marxismus-Leninismus. Sie zeigte, daß die proletarische Revolution anders als alle früheren Revolutionen war, die nur dazu führen konnten, daß ein Ausbeutungssystem durch ein anderes ersetzt wurde. Sie war eine großartige Inspirationsquelle für Revolutionäre aller Länder. Aus allen diesen Gründen verdienten sich die Kulturrevolution und Mao Tsetung die dauernden und grimmigen Beschimpfungen aller Reaktionen und Revisionisten, und aus denselben Gründen bleibt die Kulturrevolution ein unentbehrlicher Bestandteil der revolutionären Erbschaft der internationalen kommunistischen Bewegung.

Trotz der großartigen Siege der Kulturrevolution behielten weiter die Revisionisten wichtige Stellungen in der chinesischen Partei und im Staat, und sie förderten Linien und Politiken, die den noch zerbrechlichen Bestrebungen, eine wahre internationale kommunistische Bewegung wiederaufzubauen, sehr schädlich waren. Die Revisionisten in China, die zum großen Teil seine Diplomatie und die Beziehungen zwischen der Kommunistischen Partei Chinas und anderen marxistisch-leninistischen Parteien beherrschten, kehrten den revolutionären Kämpfen des Proletariats und der unterdrückten Völker den Rücken zu oder versuchten, diese Kämpfe den staatlichen Interessen Chinas zu unterwerfen. Reaktionäre Despoten wurden fälschlicherweise als "Anti-imperialisten" eingestuft und unter der Fahne eines weltweiten Kampfes gegen "Hegemonismus" wurden zunehmend gewisse imperialistischen Mächte des westlichen Blockes als mittlere oder gar als positive Kräfte in der Welt bezeichnet. Sogar in dieser Periode fingen viele von den Revisionisten der KPC unterstützte prochinesische marxistisch-leninistische Parteien an, unverschämt im Gefolge der Bourgeoisie einherzutrotten und sogar in imperialistische Abenteuer und Kriegsvorbereitungen, die auf die Sowjetunion, die immer mehr als der "Hauptfeind" in der ganzen Welt betrachtet wurde, gerichtet waren, einzuwilligen oder sie zu unterstützen. Alle diese Tendenzen blühten völlig auf beim Putsch in China und bei dem darauffolgenden Ausbau der "Drei-Welten-

Theorie", welche die Revisionisten bestrebt waren, der internationalen kommunistischen Bewegung aufzuzwingen. Die Marxisten-Leninisten haben die revisionistische Verleumdung mit Recht widerlegt, die "Drei-Welten-Theorie" sei von Mao Tsetung vorgebracht. Das reicht aber nicht. Die Kritik an der "Drei-Welten-Theorie" muß vertieft werden, indem die ihr zugrundeliegenden Begriffe kritisiert und die Ursprünge untersucht werden. Hier ist es wichtig zu bemerken, daß die revisionistischen Ursupatoren dazu gezwungen waren, Maos nächste Waffenbrüder zu verurteilen, weil sie diese konterrevolutionäre Theorie bekämpften.

Einer der wesentlichen Widersprüche oder Merkmale der Epoche des Imperialismus und der proletarischen Revolution ist der Widerspruch zwischen den sozialistischen Staaten und den imperialistischen Staaten. Obwohl dieser Widerspruch in der heutigen Zeit vorübergehend beseitigt ist infolge der revisionistischen Umwandlung vieler ehemaliger sozialistischer Staaten, trifft es nicht weniger zu, daß die Zusammenfassung der Erfahrungen der kommunistischen Bewegung bei der Behandlung dieses Widerspruchs noch eine wichtige theoretische Aufgabe bleibt, weil es unvermeidbar ist, daß das Proletariat sich nochmals in einer Lage finden wird, wo einem oder mehreren sozialistischen Staaten mit der Existenz räuberischer imperialistischer Banden begegnet sein wird.

1976, kurz nach dem Tode Mao Tsetungs setzten die, die den kapitalistischen Weg gingen, einen tollwütigen Putsch in Gang, der die Urteile der Kulturrevolution ganz auf den Kopf stellte, die Revolutionäre in der Führung der KPC stürzte, ein umfassendes revisionistisches Programm einführt, und vor dem Imperialismus kapitulierte.

Diesem Putsch wurde mit dem Widerstand der Revolutionäre in der Kommunistischen Partei Chinas begegnet, die um eine Restauration proletarischer Herrschaft in jenem Land noch heute kämpfen. Auf internationaler Ebene wurde die revisionistische Linie Hua Kuofengs und Deng Hsiaopings von revolutionären Kommunisten vieler Länder durchschaut, und die die auf dem kapitalistischen Weg waren, wurden kritisiert und entlarvt. Dieser Widerstand in China und auf internationaler Ebene gegen den Putsch bezeugt die weit-sichtige revolutionäre Führung Mao Tsetungs, der unermüdlich darauf hinarbeitete, das Proletariat und die Marxisten-Leninisten mit einer Einschätzung des Klassenkampfs unter der Diktatur des Proletariats und der Möglichkeit einer kapitalistischen Restauration zu bewaffnen. Die theoretische Arbeit, die das proletarische Haupt-

quartier, geleitet von Mao Tsetung, leistete, spielte auch dabei eine Hauptrolle, die Marxisten-Leninisten mit einem korrekten Verständnis der Natur der Widersprüche in der sozialistischen Gesellschaft zu versehen, und diese Arbeit bleibt eine wichtige Ergänzung der Mao Tsetung-Ideen. Auf diese Weise wurde die marxistisch-leninistische Bewegung auf die tragischen Ereignisse 1976 ideologisch besser vorbereitet, als sie es 20 Jahre früher anlässlich des revisionistischen Putsches in der Sowjetunion war, obwohl sie zwangsläufig einer Situation gegenüberstand, in der kein sozialistisches Land vorhanden war.

Dennoch war es unvermeidlich, daß die kapitalistische Restauration in einem Land, das ein Viertel der Weltbevölkerung bildete, und die revisionistische Eroberung der marxistisch-leninistischen Partei, die die Vorhut der internationalen Bewegung gewesen war, den weltrevolutionären Kampf und die marxistisch-leninistische Bewegung tiefgreifend beeinflussen würde. Viele Parteien, die früher ein Teil der internationalen kommunistischen Bewegung waren, umarmten die Revisionisten in China und ihre "Drei-Welten-Theorie", und ließen den revolutionären Kampf völlig im Stich. Infolgedessen verbreiteten diese Parteien in einem gewissen Maße Demoralisation und, andererseits verloren sie das Vertrauen der revolutionären Elemente und machten eine große Krise durch oder fielen vollkommen auseinander.

Auch unter einigen anderen marxistisch-leninistischen Kräften, die sich weigerten, der Führung der chinesischen Revisionisten zu folgen, führte der Verlust in China zur Demoralisation und zur Infragestellung der Marxismus-Leninismus-Mao Tsetung-Ideen. Diese Tendenz wurde noch weiter verschlimmert, als Enver Hoxha und die PAA einen unverhüllten Angriff auf die Mao Tsetung-Ideen starteten.

Obwohl nach dem Putsch in China bis zu einem gewissen Grad eine Krise in der internationalen kommunistischen Bewegung zu erwarten war, wiesen die Tiefe dieser Krise und die Schwierigkeiten, sie zu überwinden, darauf hin, daß der Revisionismus in verschiedenen Gestalten bereits 1976 in der marxistisch-leninistischen Bewegung stark war. Die Marxisten-Leninisten müssen die Wurzeln des Revisionismus weiter untersuchen und studieren, sowohl in der letzten Periode als auch in früheren Perioden in der internationalen Bewegung und den Kampf gegen den bestehenden revisionistischen Einfluß weiter führen, während sie gleichzeitig die grundlegenden Prinzipien, die in den revolutionären Fortschritten

des internationalen Proletariats und der kommunistischen Bewegung durch seine ganze Geschichte geschmiedet wurden, weiter aufrecht-erhalten und aufbauen müssen.

Die Aufgaben der Revolutionären Kommunisten

Die Aufgabe der revolutionären Kommunisten aller Länder ist die Entwicklung der Weltrevolution zu beschleunigen - der Sturz des Imperialismus und der Reaktion durch das Proletariat und die revolutionären Massen; die Errichtung der Diktatur des Proletariats, den notwendigen Etappen und Bündnissen in verschiedenen Ländern entsprechend; und der Kampf, all die materiellen und ideologischen Überbleibsel der Ausbeutergesellschaft zu bewältigen, und so an die klassenlose Gesellschaft, den Kommunismus in der Welt, zu gelangen. Zu allererst müssen sich die Kommunisten an den Grund ihres Daseins erinnern und dementsprechend handeln, sonst sind sie der Revolution vollkommen nutzlos, und schlimmer, sie würden entgegen und zu Hindernissen auf dem Weg der Revolution werden.

Die Erfahrung hat gezeigt, daß die proletarische Revolution nur von einer wahren proletarischen Partei errungen und vorangebracht werden kann, die auf die Wissenschaft der Marxismus-Leninismus-Mao Tsetung-Ideen gegründet und nach leninistischen Grundsätzen aufgebaut ist, und dazu fähig ist, die besten revolutionären Elemente unter dem Proletariat und anderen Teilen der Massen für sich zu gewinnen und sie zu schulen. Heute gibt es keine solche Partei in den meisten Ländern der Welt, und auch dort, wo es solche Parteien gibt, sind sie im allgemeinen nicht ideologisch oder organisatorisch stark genug, die Forderungen und Gelegenheiten der kommenden Perioden zu bewältigen. Aus diesen Gründen ist die Gründung und Verstärkung wahrer marxistisch-leninistischer Parteien eine lebenswichtige Aufgabe der ganzen internationalen kommunistischen Bewegung.

In den Ländern, wo es keine marxistisch-leninistische Partei gibt, besteht die unmittelbare Aufgabe der dortigen revolutionären Kommunisten darin, eine solche Partei mit der Hilfe der internationalen kommunistischen Bewegung zu gründen. Der Schlüssel zur Gründung der Partei ist die Entwicklung einer korrekten politischen Linie und eines Programms, unter Berücksichtigung sowohl der Be-

sonderheiten eines gegebenen Landes als auch der allgemeinen Welt-situation. Die marxistisch-leninistische Partei muß in enger Verbindung mit der Durchführung der revolutionären Arbeit unter den Massen, durch die Anwendung einer revolutionären Massenlinie und insbesondere durch Lösen und Eingehen auf die dringenden politischen Fragen, die gelöst werden müssen, damit die revolutionäre Bewegung voranschreiten kann, aufgebaut werden. Wenn das nicht getan wird, kann die Aufgabe des Parteaufbaus steril werden, sich von der revolutionären Praxis abtrennen und nirgendwohin führen. Andererseits ist es genauso falsch, die Gründung der Partei von der Zusammenraffung einer bestimmten Anzahl Mitglieder abhängig zu machen, oder darauf zu beharren, daß ein bestimmter quantitativer Einfluß unter den Massen errungen werden muß, bevor die Partei gegründet werden darf. In den meisten Fällen, wenn die Partei am Anfang ihrer Gründung steht, wird sie nur eine relativ kleine Anzahl Mitglieder haben; jedenfalls ist es eine immer bestehende Aufgabe, die revolutionären Elemente unter dem Banner der Partei zusammenzurufen und den Einfluß der Partei unter dem Proletariat und den Massen zu vertiefen.

Beim Aufbau und der Verstärkung der marxistisch-leninistischen Partei muß ein aktiver ideologischer Kampf gegen die bürgerlichen und kleinbürgerlichen Einflüsse in ihren Reihen geführt werden. Beim Aufbau der Vorhutparteien, sollten die Marxisten-Leninisten von den Erfahrungen der Kulturrevolution lernen, worin Mao, um den proletarischen Charakter der Partei und ihre Vorhutsrolle zu sichern, kämpfte. Maos Verständnis über den Kampf zweier Linien innerhalb der Partei, seine Kritik an fehlerhaften Ansichten über eine "monolithische Partei" und seine Betonung der Notwendigkeit der ideologischen Umgestaltung von Parteimitgliedern bereicherten den grundlegenden Begriff der Vorhutpartei wie ihn Lenin aufgestellt hatte. Es ist wichtig, eine politische Situation zu schaffen, worin es sowohl den Zentralismus als auch die Demokratie, sowohl die Disziplin als auch die Freiheit, sowohl Willenseinheit als auch persönlichen Seelenfrieden und Lebendigkeit gibt.

Ohne von der revolutionären Theorie geleitet zu sein, tappt die Praxis im Dunkeln. Die marxistisch-leninistischen Parteien, und die internationale kommunistische Bewegung als Ganzes, muß ihr Verständnis der revolutionären Theorie vertiefen, während sie eine konkrete Analyse der konkreten Bedingungen in der Gesellschaft und der Welt macht. Die Marxisten-Leninisten dürfen das Gebiet der

Analyse neuer Phänomene nicht anderen überlassen, und sie müssen den theoretischen Kampf über all die lebenswichtigen Probleme und umstrittenen Fragen in der revolutionären Bewegung und der Gesellschaft überhaupt eifrig führen.

Die marxistisch-leninistische Partei muß aufgebaut und organisiert werden mit dem grundlegenden Zweck der Machtergreifung fest im Kopf und sie muß die Aufgabe übernehmen, sich, das Proletariat und die revolutionären Massen organisatorisch, politisch und ideologisch darauf vorzubereiten. Wie das gemeinsame Kommunique vom Herbst 1980 ausdrückte: "Kurz gesagt: Kommunisten befürworten revolutionäre Kriegsführung. Dieser revolutionäre Krieg und andere Formen des revolutionären Kampfes müssen als wichtige Schulungsarenen durchgeführt werden, um die Fähigkeit der revolutionären Massen, politische Macht auszuüben, und die Gesellschaft umzuwandeln, zu entwickeln. Auch wenn die Bedingungen für den bewaffneten Kampf der Massen noch nicht reif sind, müssen die Kommunisten die notwendige Arbeit der Vorbereitung auf das Hervortreten solcher Bedingungen leisten. Dieses Prinzip hat eine ganze Reihe von Implikationen für die marxistisch-leninistischen Parteien, ungeachtet der Unterschiede der Aufgaben und Phasen, die die Revolution in verschiedenen Ländern durchgehen wird; das heißt auch, daß die Partei, deren Rückgrat auf illegaler Grundlage organisiert sein muß, darauf vorbereitet sein muß, der Unterdrückung durch die Reaktionäre, die nie auf längere Zeit eine wahre revolutionäre Partei friedlich dulden werden, zu widerstehen.

Bei der Durchführung des bewaffneten Kampfes um die Macht sollte die marxistisch-leninistische Partei verschiedene Formen der legalen und/oder offenen Arbeit anwenden. Die Geschichte hat gezeigt, daß, während eine solche Arbeit wichtig, sogar manchmal in einer gegebenen Periode entscheidend sein kann, muß sie mit der Entlarvung der Klassennatur der bürgerlichen Demokratie gekoppelt werden, und unter keinen Umständen dürfen die Kommunisten ihre Deckung fallen lassen und es versäumen, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die andauernde Fähigkeit der Partei, revolutionäre Arbeit zu leisten, zu sichern, wenn die verschiedenen legalen Möglichkeiten verschwinden. Frühere Erfahrungen bei der Behandlung des Widerspruchs zwischen der Benutzung der legalen und offenen Möglichkeiten, ohne in den Legalismus und parlamentarischen Kretinismus zu geraten, müssen zusammengefaßt und die zutreffenden Lehren gezogen werden.

Um ihre revolutionäre Aufgabe auszuführen und die Massen

auf die Machtergreifung vorzubereiten, muß die marxistisch-leninistische Partei mit einer regelmäßig erscheinenden kommunistischen Presse bewaffnet sein, obwohl die Rolle der Presse anders sein wird, gemäß den jeweiligen Aufgaben, die von dem Fortgang der Revolution in den zwei Arten von Ländern gestellt werden. Die kommunistische Presse darf weder kleinlich und engstirnig noch trocken und dogmatisch sein. Sie muß bestrebt sein, das klassenbewußte Proletariat und andere mit einer allseitigen Gesellschafts- und Weltanschauung zu bewaffnen, hauptsächlich durch die Analyse und politische Enthüllungen, die auf frischer Spur den Ereignissen folgen.

Die marxistisch-leninistische Partei jedes Landes muß als ein Kontingent der internationalen kommunistischen Bewegung aufgebaut werden, und muß ihren Kampf als Bestandteil des Kampfes um den Kommunismus auf Weltebene durchführen und ihm unterworfen sein. Die Partei muß ihre eigenen Reihen, die klassenbewußten Arbeiter und die revolutionären Massen im Geist des proletarischen Internationalismus schulen, dabei anerkennend, daß der Internationalismus nicht bloß die Unterstützung ist, die das Proletariat eines Landes zu dem eines anderen Landes leistet, sondern noch wichtiger, eine Widerspiegelung der Tatsache ist, daß das Proletariat eine einzige Klasse auf Weltebene ist, mit einem einzigen Klasseninteresse, und daß es einem imperialistischen Weltsystem gegenübersteht, und die Aufgabe hat, die ganze Menschheit zu befreien.

Eine solch internationalistische Schulung und Propaganda ist ein unerläßlicher Bestandteil der Vorbereitung der Partei und des Proletariats darauf, die Revolution weiter vorwärtszuführen, nachdem die politische Macht in einem gegebenen Land errungen wird. Das Erringen der politischen Macht, sogar auch die Errichtung eines sozialistischen Systems, das nicht auf Ausbeutung beruht, darf nie als Zweck an sich betrachtet werden, sondern als ein Teil einer längeren Übergangsperiode voll Windungen und Wendungen und sowohl unvermeidliche Rückschläge als auch Fortschritte, bis das Ziel des weltweiten Kommunismus errungen wird.

Die Aufgaben in den Kolonialen, Halb-(oder neo-)kolonialen Ländern

Die kolonialen (oder neokolonialen) Länder, die vom Imperialismus unterjocht sind, haben den Hauptschauplatz des weltweiten Kampfs des Proletariats seit dem 2. Weltkrieg bis zum heutigen Tag gebildet. In dieser Periode wurden eine Menge Erfahrungen bei der Führung des revolutionären Kampfes einschließlich der revolutionären Kriegsführung erworben. Dem Imperialismus wurden schwerwiegende Niederlagen beigebracht und das Proletariat hat bedeutende Siege errungen, einschließlich der Errichtung sozialistischer Länder. Gleichzeitig hat die kommunistische Bewegung bittere Erfahrungen gemacht, da wo die revolutionären Massen dieser Länder heroische Kämpfe geführt haben, einschließlich nationaler Befreiungskriege, die nicht zur Errichtung der politischen Macht durch das Proletariat und seine Verbündeten führten, sondern dazu führten, daß die Früchte von dem Sieg des Volkes von neuen Ausbeutern geerntet wurden, oft in Verbindung mit der einen oder anderen imperialistischen Macht bzw. Mächte. Das alles zeigt, daß die internationale kommunistische Bewegung eine sehr wichtige Aufgabe hat, diese mehreren Jahrzehnte an Erfahrungen bei der Führung der Revolution in diesen Arten von Ländern kritisch zusammenzufassen.

Der Bezugspunkt der Aufarbeitung revolutionärer Strategien und Taktiken in den kolonialen, halb-(oder neo-)kolonialen Ländern bleibt immer noch die Theorie, die Mao Tsetung in den langen Jahren revolutionären Krieges in China entwickelte.

Die Zielscheibe der Revolution in Ländern dieser Art sind der auswärtige Imperialismus und die komprador-bürokratische Bourgeoisie und Feudalen, welche Klassen sind, die mit dem Imperialismus verbunden und von ihm abhängig sind. In diesen Ländern wird die Revolution zwei Phasen durchlaufen: Erstens eine neudemokratische Revolution, die direkt zur zweiten sozialistischen Revolution führt. Der Charakter, die Zielscheibe und die Aufgaben der ersten Phase der Revolution ermöglichen und erfordern von dem Proletariat, eine breite Einheitsfront aufzubauen, die alle Klassen und Strata mit einschließt, die zur Unterstützung des neudemokratischen Programms gewonnen werden können. Es muß aber auf Grundlage der Entwicklung und Verstärkung der unabhängigen Kräfte des Proletariats, darunter (unter geeigneten Umständen) seiner eigenen Streitkräfte, vor-

gehen, und die Hegemonie des Proletariats unter anderen Teilen der revolutionären Massen, besonders den armen Bauern, errichten. Der Eckpfeiler dieses Bündnisses ist das Arbeiter-Bauern-Bündnis, und die Durchführung der Agrarrevolution (d.h. der Kampf gegen die halbfeudale Ausbeutung auf dem Land und/oder die Erfüllung der Parole "Das Land dem, der es bebaut") ist ein zentraler Bestandteil des neudemokratischen Programms.

In diesen Ländern ist die Ausbeutung des Proletariats und der Massen hart, die Freveltaten der imperialistischen Herrschaft dauernd, und die herrschenden Klassen üben meistens ihre Diktatur auf nackte und brutale Weise aus - auch wenn sie eine bourgeois-demokratische oder parlamentarische Form anwenden, ist ihre Diktatur nur sehr dünn verschleiert. Diese Situation führt zu häufigen revolutionären Kämpfen seitens des Proletariats, der Bauern und anderer Sektionen der Massen, und diese Kämpfe nehmen oft die Form des bewaffneten Kampfes an. Aus allen diesen Gründen, darunter die schiefe und verzerrte Entwicklung dieser Länder, die es den revolutionären Klassen oft unmöglich macht, eine stabile Herrschaft zu bewahren und ihre Macht durch den ganzen Staat zu befestigen, ist es oft der Fall, daß die Revolution die Form von langwieriger revolutionärer Kriegsführung annimmt, in der die revolutionären Kräfte imstande sind, Stützpunktgebiete der einen oder anderen Art auf dem Land zu errichten und die grundsätzliche Strategie der Einkreisung der Städte vom Land her auszuführen.

Der Schlüssel bei der Durchführung einer neudemokratischen Revolution ist die unabhängige Rolle des Proletariats und seine Fähigkeit, mittels seiner marxistisch-leninistischen Partei, seine Hegemonie im revolutionären Kampf zu errichten. Die Erfahrung hat immer wieder gezeigt, daß auch wenn ein Teil der nationalen Bourgeoisie sich an die revolutionäre Bewegung anschließt, wird er und kann er keine neudemokratische Revolution führen, geschweige denn diese Revolution bis zur Vollendung führen. Auf ähnliche Weise weist die Geschichte den Bankrott einer "anti-imperialistischen Front" (oder ähnlichen "revolutionären Front") nach, die nicht von einer marxistisch-leninistischen Partei geführt ist, auch wenn eine solche Front oder Kräfte darin eine "marxistische" (eigentlich pseudomarxistische) Färbung annehmen. Obwohl solche revolutionären Verbände heroische Kämpfe geführt haben, und dem Imperialismus sogar mächtige Schläge versetzt haben, zeigten sie sich ideologisch und organisatorisch nicht imstande, imperialistischen und bürgerlichen Einflüssen zu widerstehen. Auch da, wo solche Kräfte die

Macht ergriffen haben, vermochten sie es nicht, eine durchgehende revolutionäre Umwandlung der Gesellschaft durchzuführen, und am Ende werden sie früher oder später durch die Imperialisten gestürzt oder sie werden selber zu einer neuen reaktionären Herrscherklasse im Bunde mit den Imperialisten.

Falls die herrschenden Klassen ihre brutale oder faschistische Diktatur ausüben, kann die kommunistische Partei die daraus folgenden Widersprüche zugunsten der neudemokratischen Revolution benutzen und in vorübergehende Vereinbarungen oder Bündnisse mit anderen Klassenkräften eintreten. Das kann aber nur erfolgreich ausgeführt werden, wenn die Partei die Führung bewahrt und solche Bündnisse im Rahmen der allgemeinen und hauptsächlichsten Aufgabe benutzt, die darin besteht, die Revolution zur Vollendung zu führen ohne eine strategische Phase aus dem Kampf gegen die Diktatur zu machen, da der Inhalt des anti-faschistischen Kampfs nichts anderes ist als der der neudemokratischen Revolution.

Die marxistisch-leninistische Partei muß das Proletariat und die revolutionären Massen nicht nur mit einem Verständnis der unmittelbaren Aufgabe der Durchführung der neudemokratischen Revolution und der Rolle und der gegensätzlichen Interessen der verschiedenen Klassenkräfte sowohl des Freundes als auch des Feindes bewaffnen, sondern auch mit dem Verständnis der Notwendigkeit der Vorbereitung auf den Übergang zur sozialistischen Revolution und des letztendlichen Ziels des weltweiten Kommunismus.

Für die Marxisten-Leninisten ist es ein Prinzip, daß die Partei die revolutionäre Kriegsführung auf eine solche Weise führen muß, daß es wirklich ein Krieg der Massen ist. Die Marxisten-Leninisten müssen bestrebt sein, auch unter den schwierigen Umständen der Kriegsführung, weit ausgebreitete politische Schulung durchzuführen und das theoretische und ideologische Niveau der Massen anzuheben. Dazu ist es notwendig, sowohl eine regelmäßige kommunistische Presse aufrechtzuerhalten und zu entwickeln, als auch die Revolution bis in den kulturellen Bereich hineinzutragen.

Die hauptsächliche Abweichung der letzten Periode in den kolonialen, halb-(oder neo-)kolonialen Ländern war und bleibt die Tendenz, diese grundsätzliche Orientierung für die revolutionäre Bewegung in diesen Arten von Ländern auf folgende Weise zu verleugnen oder zu negieren: die Negierung der führenden Rolle des Proletariats und der marxistisch-leninistischen Partei; die Ablehnung oder opportunistische Verdrehung des Volkskrieges; das Aufgeben des Aufbaus einer Einheitsfront, gegründet auf das Arbeiter-Bauern-

Bündnis und unter der Führung des Proletariats.

Diese revisionistische Abweichung hat in der Vergangenheit sowohl eine "linke" als auch eine offensichtlich rechte Form angenommen. Die modernen Revisionisten predigten, besonders in der Vergangenheit, den "friedlichen Übergang zum Sozialismus" und förderten die Führung der Bourgeoisie in dem nationalen Befreiungskampf. Aber dieser offen kapitulierende Rechtsflügel des Revisionismus entsprach immer – und wurde in zunehmendem Maße damit vermischt – einer Art von "linkem" bewaffnetem Revisionismus, der zeitweise von der kubanischen Führung und anderen gefördert wird und der den bewaffneten Kampf von den Massen abtrennte, und eine Linie predigte, die die revolutionären Phasen zu einer einzigen "sozialistischen" Revolution mischte, was in Wirklichkeit hieß, auf engstirnigster Grundlage an die Arbeiter zu appellieren und der Arbeiterklasse gegenüber die Notwendigkeit zu negieren, daß sie das Bauerntum und andere bei der durchgehenden Beseitigung des Imperialismus und der rückständigen und verzerrten wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse – die das auswärtige Kapital begünstigen und von ihm gestärkt werden – führt. Heute ist diese Form von Revisionismus eine der Hauptplanken der sozialimperialistischen Bestrebungen, in die nationalen Befreiungskämpfe einzudringen und sie zu beherrschen.

Damit die revolutionären Bewegungen in den kolonialen, halb-(oder neo-)kolonialen Ländern sich in der richtigen Richtung entwickeln können, ist es für die Marxisten-Leninisten notwendig, den Kampf gegen die Revisionisten in allen ihren Erscheinungsformen weiter zu steigern, und das Werk Mao Tsetungs aufrechtzuerhalten als eine unerläßliche theoretische Grundlage für die weitere Analyse der konkreten Bedingungen in verschiedenen Ländern dieser Art und die zutreffende politische Linie zu entwickeln.

Gleichzeitig ist es notwendig, andere sekundäre Abweichungen zu bemerken, die unter den wahren revolutionären Kräften, die bestrebt waren, eine revolutionäre Linie in den kolonialen und abhängigen Ländern durchzuführen, aufgetaucht sind. Erstens muß bemerkt werden, daß die Länder, die die unterdrückten Nationen in Afrika, Asien und Lateinamerika bilden, kein monolithischer Block sind und daß sie viele Unterschiede haben in Bezug auf ihre Klassenzusammensetzung, die Form der imperialistischen Herrschaft und ihre Lage der Weltsituation als ganzes gegenüber. Tendenzen, ein durchgehendes und wissenschaftliches Studium dieser Probleme nicht durchzuführen oder mechanisch die früheren Erfahrungen des

internationalen Proletariats nachzuahmen, oder die Veränderungen in der internationalen Situation und einzelnen Ländern nicht zu beachten, können der Sache der Revolution nur schaden und die marxistisch-leninistischen Kräfte schwächen.

In den 60er und frühen 70er Jahren schlossen sich die marxistisch-leninistischen Kräfte unter dem Einfluß der Kulturrevolution in China und als ein Bestandteil des weltweiten revolutionären Aufschwungs in einer Menge von Ländern mit Teilen der Massen bei der Führung des bewaffneten revolutionären Krieges zusammen. In einer Anzahl von Ländern war es den marxistisch-leninistischen Kräften gelungen, bedeutende Teile der Bevölkerung unter dem revolutionären Banner zusammenzuraffen und die marxistisch-leninistische Partei und Streitkräfte der Massen trotz der brutalen konterrevolutionären Unterdrückung aufrechtzuerhalten. Es war unvermeidlich, daß diese früheren Versuche, neue marxistisch-leninistische Parteien aufzubauen und den bewaffneten Kampf zu starten, durch eine gewisse Primitivität geprägt sein würden, und daß ideologische und politische Scheiterns sich zeigen würden, und es ist natürlich nicht überraschend, daß die Imperialisten und Revisionisten diese Fehler und Schwächen ergreifen würden, um die Revolutionäre als "Ultralinke" oder noch schlimmere zu verurteilen. Diese Erfahrungen müssen trotzdem im allgemeinen aufrechterhalten werden als ein wichtiger Bestandteil der Erbschaft der marxistisch-leninistischen Bewegung, die dazu beitrug, die Grundlage weiterer Fortschritte zu legen.

In den unterdrückten Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas besteht im allgemeinen eine dauernde revolutionäre Situation. Aber es ist wichtig, das richtig zu verstehen: die revolutionäre Situation geht keiner geraden Linie nach – sie hat ihre Ebbe und Flut. Die kommunistischen Parteien sollten diese Dynamik im Kopf behalten. Sie sollten nicht in die Einseitigkeit in Form der Behauptung verfallen, daß der Anfang und der endgültige Sieg des Volkskrieges vom subjektiven Faktor (den Kommunisten) vollkommen abhängig seien, eine Ansicht, die oft mit dem "Lin Piaoismus" verbunden ist. Obwohl zu jeder Zeit eine Form des bewaffneten Kampfes im allgemeinen sowohl erwünschenswert als auch notwendig ist, um die Aufgaben des Klassenkampfes in diesen Ländern auszuführen, ist es in gewissen Perioden der Fall, daß der bewaffnete Kampf die Hauptform des Kampfes darstellen mag, in anderen Zeiten eben nicht.

Wenn die revolutionäre Situation verebbt, sollten die kommunistischen Parteien die zutreffenden Taktiken bestimmen und nicht in vorhastiges und ungeduldiges Fortschreiten geraten. In solchen Situ-

ationen dürfen die politischen und organisatorischen Vorbereitungen, die zur Durchführung des langwierigen Volkskriegs notwendig sind, auf keinen Fall vernachlässigt werden, und die Kampf- und Organisationsformen gemäß den konkreten Bedingungen müssen bestimmt werden, um die Entwicklung der Revolution zu beschleunigen, während man günstige Bedingungen für weitere Fortschritte abwartet. Es ist notwendig, jede fehlerhafte Ansicht zu bekämpfen, die den Anfang des bewaffneten Kampfes oder die Benutzung jeder Form des bewaffneten Kampfes verschieben würde, bis die Bedingungen zur revolutionären Kriegsführung über das ganze Land günstig werden. Diese Ansicht negiert die ungleichmäßige Entwicklung der Revolution und revolutionärer Situationen in diesen Ländern, im Gegensatz zu Maos Erklärung: "Aus einem Funken kann ein Steppebrand entstehen." Es ist auch wichtig zu bemerken, daß die allgemeine internationale Situation einen Einfluß auf die Revolution in einem bestimmten Land ausübt; das nicht zu berücksichtigen, läßt die Marxisten-Leninisten unvorbereitet, die Gelegenheit aufzugreifen, wenn der revolutionäre Prozeß durch die Entwicklungen auf Weltenebene beschleunigt wird.

Heute, da die Gefahr eines neuen imperialistischen Krieges sich rasch entwickelt, stehen die marxistisch-leninistischen Parteien und Organisationen in den neokolonialen Ländern auch der dringenden Aufgabe gegenüber, Aufmerksamkeit auf den Kampf gegen den imperialistischen Krieg zu lenken. Die Kommunisten müssen die Möglichkeit berücksichtigen, daß viele dieser Länder sehr wohl in den imperialistischen Krieg gezogen werden können, hinsichtlich der Lage, in der sie sich den verschiedenen imperialistischen Blöcken gegenüber befinden. Die kommunistischen Parteien müssen die verschiedenen konkreten Situationen, die während eines solchen imperialistischen Krieges vielleicht vorkommen können, beachten und ihr Denken über diese Situationen weiter entwickeln. Angesichts der objektiven Bedingungen in diesen Ländern sind sich die Massen im allgemeinen der Gefahr und der Folgen eines imperialistischen Krieges weniger bewußt, und die Marxisten-Leninisten müssen sie darüber schulen. Im Falle eines imperialistischen Krieges besteht die dringendste Aufgabe der Marxisten-Leninisten darin, die günstigen Gelegenheiten, die ein solcher Krieg bietet, zu benutzen, um den revolutionären Kampf zu intensivieren und den imperialistischen Krieg in einen revolutionären Krieg gegen Imperialismus und Reaktion zu verwandeln.

Das Gemeinsame Kommuniqué 1980 wies darauf hin:

„Es ist eine unbestreitbare Tendenz des Imperialismus, in den von ihm beherrschten Ländern die typischen Elemente kapitalistischer Verhältnisse einzuführen. In einigen abhängigen Ländern ist die kapitalistische Entwicklung so weit vorangeschritten, daß es nicht richtig ist, sie als halbfeudal zu bezeichnen, es ist besser, sie vorwiegend kapitalistisch zu nennen, auch wenn bedeutende Elemente feudaler oder halbfeudaler Produktionsverhältnisse und ihre Widerspiegelung im Überbau noch existieren.

In diesen Ländern muß eine konkrete Analyse dieser Bedingungen gemacht und geeignete Schlußfolgerungen müssen über den Weg, die Aufgaben, den Charakter und die Ausrichtung der Kräfte der Klassen gezogen werden. In jedem Fall bleibt der ausländische Imperialismus eine Zielscheibe der Revolution.“

Die Analyse der Verwicklungen der zunehmenden Einführung kapitalistischer Verhältnisse sowohl bei den vom Imperialismus beherrschten Ländern, als auch beim spezifischen Fall derjenigen unterdrückten Länder, die man korrekterweise als „vorwiegend kapitalistisch“ bezeichnen kann, bleibt eine wichtige Aufgabe der internationalen Bewegung. Dennoch können einige wichtige Schlußfolgerungen heute gezogen werden.

Die Ansicht, daß die Mischung formaler politischer Unabhängigkeit und der Einführung weitverbreiteter kapitalistischer Verhältnisse die Notwendigkeit einer neudemokratischen Revolution in den meisten oder vielen der ehemaligen direkten Kolonien beseitigt hat, ist falsch und gefährlich. Diese Ansicht, die von verschiedenen Trotzkisten, Sozialdemokraten und kleinbürgerlichen Kritikern gegen den revolutionären Marxismus gefördert wird, behauptet, daß es keinen qualitativen Unterschied zwischen dem Imperialismus und den Nationen, die von ihm unterdrückt sind, gibt, also beseitigen sie auf einen Streich eines der wichtigsten Merkmale des imperialistischen Zeitalters.

In der Tat bleibt der Imperialismus eine Fessel der Produktivkräfte in den von ihm ausgebeuteten Ländern. Die kapitalistische „Entwicklung“, die er unverleugbar in größerem oder kleinerem Ausmaß einführt, führt nicht zu einem gegliederten Nationalmarkt und einem „klassischen“ kapitalistischen ökonomischen System, sondern zu einer äußerst schiefen Entwicklung, die den Interessen des auswärtigen Kapitals dient und von ihm abhängig ist.

Auch in den vorwiegend kapitalistischen unterdrückten Ländern bleibt der auswärtige Imperialismus samt seiner örtlichen Stützen die Hauptzielscheibe der Revolution in ihrer ersten Etappe.

Während der Weg der Revolution in diesen Ländern oft sehr anders sein wird als dort, wo halbfeudale Verhältnisse vorherrschen, ist es dennoch im allgemeinen notwendig, daß die Revolution eine demokratische, anti-imperialistische Phase durchgehen muß, bevor die sozialistische Revolution angefangen werden kann.

Die relative Wichtigkeit der Städte dem Lande gegenüber, sowohl im politischen wie auch im militärischen Sinne, ist eine sehr bedeutende Frage, die von der zunehmenden kapitalistischen Entwicklung einiger unterdrückter Länder gestellt wird. In einigen dieser Ländern ist es richtig, den bewaffneten Kampf anzufangen, indem Aufstände in den Städten in Gang gesetzt werden, und nicht dem Muster der Einkreisung der Städte vom Lande her zu folgen. Ferner auch in den Ländern, wo der Fortgang der Revolution die Einkreisung der Städte vom Lande her ist, können Situationen vorkommen, in denen eine Massenumwälzung zu Erhebungen und Aufständen in den Städten führt, und die Partei muß bereit sein, solche Situationen im Rahmen der allgemeinen Strategie zu nutzen. Unter diesen beiden Umständen ist aber auch die Fähigkeit der Partei, die Bauern zur Teilnahme an der Revolution unter proletarischer Führung zu mobilisieren, für ihren Erfolg unentbehrlich.

Infolge der Errichtung einer zentralen Staatsstruktur, die früher als der Prozeß der kapitalistischen Entwicklung stattfand, haben die halb-(oder neo-)kolonialen Länder im großen und ganzen multinationale gesellschaftliche Gestaltungen in sich, in vielen Fällen wurden diese Staaten von den Imperialisten selbst errichtet. Weiterhin wurden die Grenzen dieser Staaten als Folge durch imperialistische Okkupation und Machenschaften festgelegt. Es ist also im allgemeinen der Fall, daß innerhalb der Staatsgrenzen der Länder, die vom Imperialismus unterdrückt werden, unterdrückte Nationen, nationale Ungleichheit und erbarmungslose nationale Unterdrückung existieren. In unserer Ära ist die nationale Frage nicht mehr eine interne Frage einzelner Länder, und sie ist jetzt der allgemeinen Frage der welt-proletarischen Revolution untergeordnet; ihre durchgehende Lösung ist also vom Kampf gegen den Imperialismus unmittelbar abhängig geworden. In diesem Zusammenhang sollten die Marxisten-Leninisten das Selbstbestimmungsrecht unterdrückter Nationen in den multinationalen halbkolonialen Staaten aufrechterhalten.

Man kann also sagen, daß die Marxisten-Leninisten der kolonialen und neokolonialen Länder einer zweifachen Aufgabe an der ideologischen und politischen Front gegenüberstehen. Einerseits

müssen sie die grundlegenden Lehren Maos in Beziehung auf den Charakter und Weg der Revolution in diesen Arten von Ländern weiter verteidigen und aufrechterhalten, dazu auch die revolutionären Versuche, die (um Lenin zu umschreiben) die "verrückten 60er" Jahre begleiteten, verteidigen und darauf weiter aufbauen. Gleichzeitig müssen die revolutionären Kommunisten den kritischen marxistischen Geist anwenden, um sowohl die früheren Erfahrungen als auch die gegenwärtige Situation und die Entwicklungen, die den Lauf der Revolution in diesen Ländern beeinflussen, zu analysieren.

Die Imperialistischen Länder

Wie im gemeinsamen Kampf ausgeführt wird: in den imperialistischen Ländern "bleibt die Oktoberrevolution ... ein grundsätzlicher Bezugspunkt für marxistisch-leninistische Strategie und Taktik." Es ist notwendig, diesen Punkt nochmals zu beteuern und vertiefen, weil die grundlegenden leninistischen Prinzipien in Beziehung auf die Vorbereitung und Führung der proletarischen Revolution in den imperialistischen Ländern längst unter einer Lawine revisionistischer Verdrehungen vergraben ist.

Lenin betonte mit Recht die Notwendigkeit, daß die Kommunisten eine umfassende politische Bewegung der Arbeiter aufbauen müssen, die dazu fähig ist, die revolutionären Kräfte der Gesellschaft in einen Aufstand, gerichtet gegen die reaktionäre Staatsmacht zu führen, wenn die Bedingungen günstig sind. Er wies richtigerweise darauf hin, daß eine solche revolutionäre Bewegung nicht aus dem tagtäglichen ökonomischen Kampf spontan hervorwächst, und weiter, daß diese Kämpfe nicht die wichtigsten Arenen revolutionärer Arbeit darstellen. Er trat dafür ein, daß die Revolutionäre die spontane Massenbewegung von dem engstirnigen Kampf um die Bedingungen und den Verkauf der Arbeitskraft "abbringen" müssen. Um das zu tun, ist es notwendig, das politische Bewußtsein von "außerhalb" ihrer eigenen unmittelbaren Erfahrungen hineinzutragen, hauptsächlich durch die *politischen Enthüllungen* und Analysen aller wichtigen gesellschaftlichen Ereignisse auf jedem Gebiet: politisch, kulturell, wissenschaftlich u.s.w. Nur auf diese Weise könnte eine klassenbewußte Sektion des Proletariats aufgebaut werden – sich ihrer revolutionären Aufgaben und der Natur und Rolle aller anderen Klassenkräfte der Gesellschaft bewußt.

Lenin betonte auch, daß, wie entscheidend die Agitation und Propaganda auch sein mögen, reichen sie alleine eben nicht aus. Nur durch den Klassenkampf, besonders den politischen und revolutionären Kampf, können die Massen ihr revolutionäres Bewußtsein und ihre Kampffähigkeit völlig entwickeln. Auf diese Weise, und in Ver-

bindung mit der allseitigen Arbeit der Kommunisten, lernen die Massen durch ihre eigenen Erfahrungen und werden in der Feuerprobe des Klassenkampfes geschult.

Weit davon entfernt, von der "monolithischen Einheit der Arbeiterklasse" zu predigen, wies Lenin nach, daß der Imperialismus zwangsläufig zu einer "Verschiebung der Klassenverhältnisse", zu einer *Spaltung* der Arbeiterklasse in den imperialistischen Ländern führt, zwischen dem unterdrückten und ausgebeuteten Proletariat und einer oberen Schicht der Arbeiter, die von der imperialistischen Bourgeoisie begünstigt und mit ihr verbunden sind.

Lenin war auch ein heftiger Gegner all derjenigen, die, in der einen oder anderen Form bestrebt waren, die Interessen des Proletariats mit denen ihrer "eigenen" imperialistischen Bourgeoisie zu identifizieren. Er kämpfte heftig um eine Linie des revolutionären Defätismus in Beziehung auf den imperialistischen Krieg und er hielt konsequent die Fahne des proletarischen Internationalismus aufrecht im Gegensatz zu der zerfetzten "nationalen Fahne" der Bourgeoisie.

Lenins Analyse hob auch hervor, daß die Möglichkeit, in den kapitalistischen Ländern die Revolution zu machen, mit der Entwicklung *revolutionärer Situationen*, die in diesen Ländern nur selten vorkommen, die aber die grundlegenden Widersprüche des Kapitalismus konzentrieren, verbunden war. Er analysierte den Fehler der 2. Internationale, der darin bestand, alle Hoffnungen auf die allmähliche friedliche Ansammlung von sozialistischem Einfluß unter den Massen zu setzen und stattdessen trat er dafür ein, daß die Aufgabe der Kommunisten in relativ "friedlichen" Zeiten darin bestand, auf die außergewöhnlichen Momente in der Geschichte *vorzubereiten*, wenn revolutionäre Umwandlungen in diesen Arten von Ländern möglich sind und wenn die Aktivitäten der Revolutionäre die Gesellschaft und die Welt in "kommenden Jahrzehnten" prägen werden.

Trotz Lenins Klarheit über diese Themen und ihre Zentralität den allgemeinen Werken der wissenschaftlichen sozialistischen Theorie gegenüber, haben sich die Leninisten häufig bestimmt, es zu ignorieren.

In den Anfängen der Geschichte der 3. Internationale tauchten in gewissen kommunistischen Parteien fehlerhafte Begriffe von "Massenparteien" in nichtrevolutionären Situationen und ökonomistische Abweichungen auf. Diese Tendenzen verstärkten sich und wurden zu Glaubensartikeln in der kommunistischen Bewegung, zusammen mit anderen falschen und äußerst gefährlichen Tendenzen,

die bürgerlichen Nationalinteressen in den imperialistischen Ländern zu verfechten.

Der Bruch mit dem modernen Revisionismus in den 60er Jahren war leider bemerkenswert unvollkommen, besonders wo es um die Strategie und Taktiken der Kommunisten in den imperialistischen Ländern ging. Der "friedliche Weg" wurde zwar verworfen und kritisiert, und die Notwendigkeit eines im Endeffekt bewaffneten Aufstands propagiert, aber es wurden kaum Bestrebungen darauf gerichtet, die historischen Wurzeln des Revisionismus in der kommunistischen Bewegung in den kapitalistischen Ländern festzustellen, und im allgemeinen nahmen die marxistisch-leninistischen Kräfte eine Arbeitsweise an, die mehr auf den negativen Erfahrungen einiger kommunistischer Parteien in den 30er Jahren als auf dem "Oktoberweg", der unter Lenins Führung geschmiedet wurde, beruhte.

In den meisten imperialistischen Ländern während dieser Periode geriet ein bedeutender Teil der neugeborenen revolutionären Kräfte zur falschen Abkehr in das Abenteuerium oder Linkssektierertum. Aber besonders, als die Zeit sich dahinschleppte, stimmten die neuen marxistisch-leninistischen Parteien und Gruppen im allgemeinen einer Linie zu, die es zu ihrer zentralen Arbeit machte, sich auf den Tageskampf der Arbeiter zu konzentrieren und mit den Revisionisten und bürgerlichen Gewerkschaftsführern um die Führung dieser Kämpfe zu ringen. Diese Anbetung der "Durchschnittsarbeiter" und die ausschließliche Beschäftigung mit dem ökonomischen Kampf trug wenig dazu bei, die Arbeiter eigentlich für eine revolutionäre Position und für die marxistisch-leninistischen Parteien zu gewinnen; sie hatte aber leider eine zersetzende Wirkung auf die marxistisch-leninistischen Parteien selbst und auf ihre Mitglieder. Die ökonomistische Linie, die in der marxistischen Bewegung dieser Länder vorherrschte, stand in scharfem Gegensatz zu den sehr revolutionären Prinzipien, auf denen sie gegründet war. Die jungen Militanten, die die überwiegende Mehrheit dieser Parteien bildeten, schlossen sich ihnen deswegen an, weil sie zum weltumfassenden revolutionären Prozess beitragen wollten, weil sie um den Kommunismus kämpfen wollten. Der Wunsch, die revolutionäre Bewegung der 60er Jahre auf das Proletariat auszudehnen und sich mit den Arbeitern zu verflechten, der zum nicht kleinen Teil durch die Erfahrung der revolutionären Jugend in der Kulturrevolution angeregt war, stellte ein mächtiges und richtiges revolutionäres Gefühl dar, das aber unter dem Einfluß des Ökonomismus erstickt und verdreht wurde. Als der weltweite revolutionäre Aufschwung zurückging, neigten die marxistisch-leninistischen Parteien und

Gruppen dazu, sich immer weiter nach rechts zu bewegen, in einem Versuch, eine Massengefölschaft auf nichtrevolutionärer Grundlage zu erlangen. Die Mitglieder dieser Gruppen nahmen immer weniger eine Verbindung zwischen der Vorbereitung auf die Revolution und die Aufgaben, die sie eigentlich verfolgten, wahr. Die Ergebnisse davon waren Verdrehung, Demoralisierung und die Verstärkung des Opportunismus.

Alles das wurde von der Verwirrung unter den Marxisten-Leninisten hinsichtlich der "nationalen Aufgaben" (oder, genauer, der Abwesenheit solcher) in den imperialistischen Ländern noch weiter verschlimmert. Wie wir oben darauf verwiesen haben, enthielten die Polemiken der Kommunistischen Partei Chinas schwerwiegende Fehler in dieser Hinsicht, Fehler, die von der marxistisch-leninistischen Bewegung aufgenommen wurden. Das korrekte, internationalistische Verlangen gegen den US-Imperialismus zu kämpfen (der damals mit Recht als das Hauptbollwerk der Weltreaktion herausgehoben wurde), vermischte sich in zunehmendem Maße mit einer Förderung der nationalen Interessen der imperialistischen Staaten insofern, als sie im Gegensatz zu Interessen der USA und (besonders ab den frühen 70er Jahren) der Sowjetunion hervortraten. Es wurden zunehmend mehr falsche Stellungnahmen von sehr vielen marxistisch-leninistischen Parteien in Beziehung auf Weltangelegenheiten vertreten – Stellungnahmen, die sich dem Internationalismus widersetzen und sich objektiv mit den Positionen dieser Parteien in Bezug auf imperialistische Kriegsvorbereitungen und konterrevolutionäre Unterdrückung zusammenschlossen. Wie oben erwähnt, hatten einige marxistisch-leninistische Parteien der imperialistischen Länder schon eine durchgehende sozialchauvinistische Linie angenommen, sogar vor dem Putsch in China 1976.

Diese zwei schwerwiegenden und verwandten Fehler: der Ökonomismus und der Sozialchauvinismus (darunter die Keimform der revisionistischen "Drei-Welten-Theorie") waren die hauptsächlichsten subjektiven Faktoren, die zum eigentlichen Zusammenbruch der marxistisch-leninistischen Bewegung in Europa nach dem Putsch in China beitrugen. Die Kommunisten der fortgeschrittenen kapitalistischen Länder müssen großen Wert auf die Bekämpfung des Einflusses dieser Abweichungen beim Aufbau und der Verstärkung wahrer marxistisch-leninistischer Parteien legen.

Als die marxistisch-leninistische Bewegung in den meisten der fortgeschrittenen kapitalistischen Länder ins Schwimmen kam, versuchten einige Teile der revolutionären Jugend, eine "neue Ideo-

logie" und einen anderen Weg zu finden. Die Anziehungskraft des Anarchismus und anderer Formen von kleinbürgerlichem Radikalismus auf beträchtliche Teile der revolutionären Jugend spiegelt einen Wunsch wider, revolutionäre Veränderungen zu bewirken. Dennoch sind diese Kräfte nicht dazu imstande, eine vollkommene revolutionäre Rolle zu spielen, weil ihnen die einzige durchgehende revolutionäre Ideologie, der Marxismus, fehlt. In einigen Ländern haben sich eine kleine Anzahl von Leuten dem Terrorismus, einer Ideologie und politischen Linie, die sich nicht auf die revolutionären Massen verläßt und die keine korrekte Perspektive auf einen revolutionären Sturz des Imperialismus enthält, zugewendet. Obwohl diese terroristischen Bewegungen sich gerne als sehr "revolutionär" vorgeben, haben sie auch meistens eine ganze Reihe revisionistischer und reformistischer Abweichungen übernommen, beispielsweise die des "Befreiungskampfs" in imperialistischen Ländern, die Verteidigung der imperialistischen Sowjetunion, usw. Diese Bewegungen teilen mit dem Ökonomismus die grundlegende Verweigerung, die Zentralität der Anhebung des politischen Bewußtseins der Massen und die Führung dieser in den politischen Kampf als Vorbereitung auf die Revolution zu begreifen.

Während das "Ausgraben" grundsätzlicher, leninistischer Prinzipien der Ausgangspunkt für die Ergänzung einer revolutionären Linie in den imperialistischen Ländern ist, ist das aber nur ein Anfang. Die imperialistischen Länder von heute unterscheiden sich in vielen wichtigen Hinsichten von dem Rußland der Jahrhundertwende und anderen derzeitigen imperialistischen Ländern, und seit der Oktoberrevolution wurde eine Menge Erfahrungen (positive und negative) bei den Versuchen, eine revolutionäre Bewegung in diesen Ländern aufzubauen, gesammelt.

Der Prozeß der imperialistischen Entwicklung hat zu vielen wichtigen Veränderungen in diesen Ländern geführt – darunter die fast gänzliche Beseitigung des Bauerntums in einigen davon, der rapide Aufwuchs neuer Sektionen des Kleinbürgertums, usw. Die wichtigste Entwicklung ist aber der sehr gesteigerte Parasitismus der imperialistischen Staaten, die auf der Plünderung der unterdrückten Nationen beruht, und folglich eine weitere Polarisierung der Arbeiterklasse erzeugt.

Es gibt in den imperialistischen Ländern eine große, gut befestigte und einflußreiche Arbeiteraristokratie, die vom Imperialismus begünstigt wird und gerne seinen Interessen dient. Der Imperialismus verschärft den Gegensatz zwischen diesen Arbeitern und einer

bedeutenden Schicht der Arbeiterklasse (darunter ihre industrielle Reservearmee – die Arbeitslosen), die verelendet sind und eine radikale Veränderung verlangen, und dafür zu kämpfen gesinnt sind. In den hauptsächlich westlichen imperialistischen Staaten ist dieser untere Teil der Arbeiterklasse in nicht geringem Maße von ausländischen Arbeitern aus den beherrschten Ländern gebildet, dazu in einigen Fällen von nationalen Minderheiten und unterdrückten Nationen von innerhalb der imperialistischen Staaten selbst. Es ist dieser untere Teil der Arbeiterklasse, der das wichtigste Element der sozialen Basis der Partei des Proletariats in den imperialistischen Ländern bildet.

Zwischen diesen zwei Teilen der Arbeiter gibt es eine große Anzahl – manchmal sogar eine Mehrheit – Arbeiter, die, obwohl sie vom Imperialismus zwar keine Vorteile nach Muster der Arbeiteraristokratie ziehen, trotzdem von einer längeren Periode relativen Wohlstands tief beeinflußt sind, und die in normalen Zeiten nicht in einer revolutionären Stimmung sind. Der Kampf um die Gefolgschaft der breiten Massen dieser Arbeiter, die durch die sich vertiefende Krise in Bewegung getrieben sind, besonders bei der Entwicklung einer revolutionären Situation, wird ein wichtiges Element im Kampf zwischen den revolutionären, klassenbewußten Proletariern, geführt von der marxistisch-leninistischen Partei, und der reaktionären Arbeiteraristokratie und ihrer politischen Erscheinungsform sein. Während man auf die Arbeit unter den verbürgerlichten Teilen der Arbeiterklasse nicht verzichten darf, sollte die marxistisch-leninistische Partei der imperialistischen Länder ihre Arbeit hauptsächlich auf die Teile der Arbeiter gründen, die potentiell am meisten revolutionär sind.

Es ist nicht möglich, die revolutionäre Bewegung aufzubauen und sie zum Sieg zu führen, ohne den täglichen Existenzkampf der Arbeiterklasse und der Massen anderer Strata Aufmerksamkeit zu widmen. Während die Partei ihre eigene Aufmerksamkeit oder die der Massen nicht hauptsächlich auf solche Kämpfe richten darf, und die Zerstreuung ihrer eigenen Kräfte und Energien oder die der Massen nicht darauf verwenden darf, kann es die Partei nicht entbehren, auf diesen Gebieten Arbeit zu leisten. Die Führung ökonomischer Kämpfe ist dem Ökonomismus nicht gleich. Die proletarische Partei sollte diese Kämpfe, besonders die, die eventuell konventionelle Grenzen überschreiten würden, ernst berücksichtigen. Das heißt, die Arbeit in Beziehung auf diese Kämpfe so zu führen, um es zu erleichtern, die Massen zu revolutionären Stellungen zu bewegen,

besonders wenn die Bedingungen der Revolution reif werden.

Die marxistisch-leninistische Partei muß bestrebt sein, Lenins Aufruf auszuführen, die Fabriken in Festungen des Kommunismus zu verwandeln. Dies ist nicht nur eine wichtige politische Frage für die Vorbereitung der Revolution, sondern hat auch wichtige Folgen für den bewaffneten Aufstand des Proletariats.

Wenn die marxistisch-leninistischen Parteien in den imperialistischen Ländern keine tiefen Wurzeln unter den revolutionären Massen schlagen, indem sie eine revolutionäre Massenlinie ausarbeiten und anwenden, werden alle Versuche, revolutionäre Situationen auszunutzen, schwer geschwächt werden. Bei alledem bleiben die Taktiken und der Arbeitsstil, die von der bolschewistischen Partei entwickelt und von Lenin zusammengefaßt wurden, immer noch eine grundlegende Richtlinie. Aber, um eine revolutionäre Massenlinie und Arbeitsstil zu entwickeln, müssen die Marxisten-Leninisten in den imperialistischen Ländern konventionelle Weisheiten über "passende" Kampf- und Organisationsformen und alle solchen Dogmen beiseite schieben, die spezifischen Merkmale des gegenwärtigen Imperialismus und die Natur der von den Massen geführten Kämpfe analysieren, und neuen, günstigen Boden für die revolutionäre Praxis aussuchen und neue Kampf- und Massenorganisationsformen entwickeln.

Wie es Lenin so bildreich ausdrückte, muß das kommunistische Ideal "nicht der Sekretär einer Trade-Union sondern der Volkstribun sein".

Während die marxistisch-leninistische Partei sich auf die am meisten potentiell revolutionären Teile des Proletariats stützt, muß sie bestrebt sein, die revolutionäre Arbeit auch unter anderen Schichten der Bevölkerung zu leisten, einschließlich Elemente des Kleinbürgertums.

Noch ein Faktor, der der proletarischen Revolution in einer geringen Anzahl imperialistischer Länder eventuell sehr günstig sein kann, ist das Dasein unterdrückter Nationen und nationaler Minderheiten im Herzen des Ungeheuers. Es ist, wie oben erwähnt, oft der Fall, daß sehr viele Proletarier dieser Nationalitäten dort einen wichtigen Bestandteil eines einzigen multinationalen Proletariats bilden. Aber außerdem geht es um eine breitere Nationalfrage, die andere Klassen und Schichten dieser unterdrückten Nationalitäten in sich einschließt. Solche Situationen haben oft scharfe Nationalkämpfe innerhalb von diesen imperialistischen Staaten veranlaßt; und wenn sie von den dortigen proletarischen Parteien richtig

behandelt werden, die solche Kämpfe und gegebenenfalls das Selbstbestimmungsrecht unterstützen müssen, können diese Kämpfe eine beträchtliche Rolle im Kampf zum Sturz imperialistischer Staaten spielen.

In den osteuropäischen Ländern stehen die Marxisten-Leninisten der Aufgabe gegenüber, die richtige Strategie und Taktik für die sozialistische Revolution zu formulieren, mit Rücksicht auf die Vorherrschaft des sowjetischen Sozialimperialismus und die daraus folgenden konkreten Aufgaben, ohne die zentrale Aufgabe, die darin besteht, die Staatsmacht ihrer eigenen bürokratischen Bourgeoisie zu stürzen, zu verniedlichen oder zu übersehen.

Die gegenwärtigen Entwicklungen auf den Weltkrieg zu, und sowohl die Gefahren als auch die revolutionären Möglichkeiten, die sie hervorrufen, verlangen, daß die marxistisch-leninistischen Parteien der imperialistischen Länder der Frage des Weltkriegs und der Revolution große Bedeutung zuschreiben. Die marxistisch-leninistische Partei muß die imperialistischen Kriegsvorbereitungen enthüllen, insbesondere die Interessen und Manöver ihrer "eigenen" imperialistischen herrschenden Klasse. Sie muß den Massen nachweisen, daß ein solcher Krieg gerade vom Wesen der kapitalistischen Ausbeutung entspringt und eine Fortsetzung der imperialistischen Wirtschaft und Politik ist, und daß nur das Fortschreiten der Weltrevolution den Krieg, der in Vorbereitung ist, verhindern und seinen Ursprung angreifen kann. Die Kommunisten müssen unaufhörlich jedem Versuch entgegenzutreten, die Interessen des Proletariats mit denen der imperialistischen Bourgeoisie gleichzustellen, und sie müssen das klassenbewußte Proletariat und andere schulen, das blutige imperialistische Wesen der nationalen Fahne zu durchschauen.

Die Kommunisten müssen die Unterstützung unter den Massen für den anti-imperialistischen Kampf der unterdrückten Völker und Nationen aufbauen, auch da, wo solche Kämpfe nicht von Marxisten-Leninisten geführt werden. Die Partei muß das Proletariat beständig und konkret im Internationalismus schulen.

Die zunehmende Gefahr des Weltkriegs wird jetzt deutlich von den Massen der imperialistischen Länder gespürt, und die Kommunisten müssen auf die Massenbewegungen gegen die Kriegsvorbereitungen große Acht geben und auf die Fragen, die von ihnen gestellt werden, eingehen. Die marxistisch-leninistische Partei muß die revolutionären Elemente dieser Bewegungen unterstützen und bestrebt sein, sie für ihre Reihen zu gewinnen. Die Partei muß sich mit

der Antikriegsstimmung der Massen vereinigen, während sie gleichzeitig Illusionen bekämpft, daß eine "Friedensbewegung" den imperialistischen Krieg verhindern könne, und besonders die chauvinistischen Ansichten bekämpfen, die versuchen, die Verwüstungen des

Während sie sich mit den Massen im Kampf gegen die imperialistischen Kriegsvorbereitungen einigt, darf die marxistisch-leninistische Partei Forderungen um "atomwaffenfreie Gebiete", illusorische Begriffe über die Abschaffung imperialistischer Blöcke, usw. in den imperialistischen Ländern weder vorlegen noch unterstützen. Auch in den kleineren nichtnuklearen Staaten müssen die Kommunisten den Massen gegenüber stets betonen, daß der Imperialismus den Weltkrieg erzeugt, daß alle imperialistischen herrschenden Klassen in der Vorbereitung auf dieses Verbrechen gegen die Menschheit verwickelt sind, und daß die einzige wirkliche Lösung in der Revolution, nicht in illusorischen und letzten Endes reaktionären Bestrebungen auf den "Neutralismus" zu, liegt.

Die marxistisch-leninistische Partei muß sich und das revolutionäre Proletariat vorbereiten, so daß, falls die Revolution den Weltkrieg nicht verhindern kann, sie doch in der besten Lage ist, die Schwäche der Imperialisten auszunutzen, auf den unvermeidbar weit ausgebreiteten Haß gegen den Krieg aufzubauen, ihn gegen die Imperialisten selbst zu richten, und bestrebt sein, den imperialistischen Krieg in einen Bürgerkrieg zu verwandeln. Die revolutionär-defätistische Position muß von den Marxisten-Leninisten aller imperialistischen Länder angenommen werden.

In den imperialistischen Ländern spielt die kommunistische Presse eine besonders wichtige Rolle bei der Vorbereitung auf die proletarische Revolution. Die Presse muß als der kollektive Propagandist, Agitator und Organisator der Partei aufgebaut werden.

Die Marxisten-Leninisten der fortgeschrittenen kapitalistischen Länder stehen der Aufgabe gegenüber, den verderblichen Einfluß des Revisionismus und Reformismus in ihren Reihen weiter zu bekämpfen. Der Schlüssel dazu bleibt der Kampf um die Prinzipien, die von Lenin im Laufe der Vorbereitung und Führung der Oktoberrevolution entwickelt wurden. Gleichzeitig müssen die Marxisten-Leninisten die früheren Erfahrungen zusammenfassen, den Dogmatismus bekämpfen, in den Prinzipien fest und in den Taktiken flexibel sein, und ein wissenschaftliches Studium der Entwicklungen in den imperialistischen Ländern im Laufe der letzten mehreren Jahrzehnte und die darausfolgende weitere Entwicklung der revolutionären Strategie aufnehmen.

Für die ideologische, politische und organisatorische Einheit der Marxisten-Leninisten

Die kommunistische Bewegung ist, und kann nur, eine internationale Bewegung sein. In der Tat erklärte der eigentliche Beginn des wissenschaftlichen Sozialismus, das *Kommunistische Manifest*, "Proletarier aller Länder, vereinigt euch!". Mit dem Erfolg der Oktoberrevolution, der Gründung der Kommunistischen Internationale und der darauffolgenden Ausbreitung des Marxismus-Leninismus hin zu jedem Winkel der Erde, nahm die internationale Einheit der Arbeiterklasse eine noch tiefere Bedeutung an.

Heute, inmitten der tiefen Krise in den Reihen der Marxisten-Leninisten, werden die Notwendigkeit der internationalen Einheit und die Notwendigkeit einer neuen internationalen Organisation dringend gespürt.

Beim Aufbau seiner eigenen Organisation auf Weltebene hat das internationale Proletariat sowohl positive als auch negative Erfahrungen gesammelt. Der Begriff einer Weltpartei und die daraus folgende Überzentralisierung der Komintern sollten bewertet werden, so daß passende Lehren aus jener Periode herausgezogen werden können, und gleichzeitig trifft das auch für die positiven Errungenschaften der 1., 2. und 3. Internationale zu. Es ist auch notwendig, die überheftige Reaktion der Kommunistischen Partei Chinas auf die negativen Aspekte der Komintern einzuschätzen, die dazu führte, daß sie sich weigerte, die notwendige führende Rolle beim Aufbau der organisatorischen Einheit der marxistisch-leninistischen Kräfte auf internationaler Ebene zu spielen.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt der Weltgeschichte muß das internationale Proletariat die Herausforderung annehmen, seine eigene Organisation zu gründen, eine Internationale neuer Art, die auf den Marxismus-Leninismus-Mao-Tsetung-Ideen beruht, die die wertvollen Erfahrungen der Vergangenheit verarbeitet. Und dieses Ziel muß vor dem internationalen Proletariat und den Unterdrückten der Welt mutig verkündet werden, mit dem gleichen revolutionären Wagemut unserer Vorgänger, von den Kommunarden in Paris bis zu den proletarischen Rebellen aus Schanghai, die es wagten, den Himmel zu stürmen und die sich entschieden, das "Unmögliche" zu tun – eine kommunistische Welt aufzubauen.

Der Prozeß der Gründung einer solchen Organisation wird

höchstwahrscheinlich langwierig sein.

In dieser Hinsicht besteht die entscheidende Aufgabe, die den Marxisten-Leninisten gegenübersteht, darin, eine generelle Linie und eine korrekte und anwendbare organisatorische Form zu erarbeiten, die der komplizierten Realität der gegenwärtigen Welt und den Herausforderungen, die sie aufwirft, entspricht.

Die Funktion einer solchen neuen Internationale wird darin bestehen, die Erfahrungen weiter und tiefer zusammenzufassen, die generelle Linie, auf der sie beruht, zu entwickeln, und als ein allumfassend leitendes politisches Zentrum zu dienen. Diese Aufgaben verlangen einen Art von demokratischem Zentralismus auf Grundlage der ideologischen und politischen Einheit der Marxisten-Leninisten. Aber das kann nicht dem Funktionieren einer Partei eines einzigen Staates gleichen, da die Bestandteile einer solchen internationalen Organisation verschiedene Parteien sind, die gleichberechtigt und für die Führung der Revolution in jedem Land gemeinsam verantwortlich sein werden, im Sinne, daß jede Partei ihren eigenen Anteil für die Vorbereitungen und Beschleunigung der Weltrevolution leistet.

In Anbetracht des Niveaus der ideologischen und politischen Einheit und Reife, das die marxistisch-leninistischen Parteien und Organisationen bei der 2. Konferenz errungen haben, müssen sie die folgenden vorbereitenden Schritte in Richtung auf die Erfüllung der obengenannten höheren Aufgaben vornehmen:

1. Ein internationales Journal muß als ein unentbehrliches Werkzeug beim Wiederaufbau der internationalen kommunistischen Bewegung entwickelt werden. Es muß sowohl als Organ der Analyse und des politischen Kommentars, als auch als Forum für die Auseinandersetzung über die Fragen der internationalen Bewegung dienen. Es muß in möglichst viele Sprachen übersetzt werden, und eifrig in den Reihen der marxistisch-leninistischen Parteien und unter anderen revolutionären Kräften verteilt werden. Die marxistisch-leninistischen Parteien müssen regelmäßig an das Journal schreiben und Artikel und Kritiken dazu beitragen.
2. Die gemeinsame Aufgabe der internationalen kommunistischen Bewegung besteht auch darin, bei der Gründung neuer marxistisch-leninistischer Parteien und der Verstärkung der bestehenden behilflich zu sein. Die Mittel und Wege müssen für die internationale kommunistische Bewegung als Ganzes beschafft werden, um den Marxisten-Leninisten verschiedener Länder bei

der Ausführung dieser entscheidenden Aufgabe Hilfe zu leisten.

3. Gemeinsame und koordinierte Kampagnen sollten von den marxistisch-leninistischen Parteien und Organisationen geführt werden. Die Aktivitäten des 1. Mai sollten unter vereinten Parolen ausgeführt werden.
4. Die verschiedenen marxistisch-leninistischen Parteien und Organisationen sollten die von den internationalen Konferenzen zugestimmte und von den Parteien vereinbarte politische Linie und Entschlüsse ausführen, auch während sie sich gleichzeitig grundsätzlich über Meinungsverschiedenheiten weiter auseinandersetzen.
5. Alle marxistisch-leninistischen Parteien und Organisationen sollten, dem Maß ihrer Fähigkeiten entsprechend, finanziell und praktisch zu den Aufgaben hinsichtlich der Weiterführung der Einheit der Kommunisten beitragen.
6. Ein Übergangskomitee – eine Keimform eines politischen Zentrums – muß gegründet werden, um den allgemeinen Prozeß der Weiterführung der ideologischen, politischen und organisatorischen Einheit der Kommunisten, darunter die Vorbereitung eines Vorschlagsentwurfs für die generelle Linie der kommunistischen Bewegung, zu führen.

Die Bildung der Revolutionären Internationalistischen Bewegung, gegründet auf dem höheren Niveau der ideologischen und politischen Einheit der Marxisten-Leninisten, die durch von hohen Grundsätzen geprägte Auseinandersetzungen errungen wurde, stellt einen äußerst wichtigen Schritt für die internationale kommunistische Bewegung dar. Aber die Notwendigkeit, zu rennen, um die objektiven Entwicklungen der Welt einzuholen, ist immer noch offensichtlich. Der revolutionäre Kampf der Volksmassen aller Länder ruft nach wahrer revolutionärer Führung. Die wahren marxistisch-leninistischen Kräfte, in den einzelnen Ländern und auf Weltenebene, haben die Verantwortung, eine solche Führung zu leisten, auch wenn sie sich noch immer weiter auseinandersetzen, um das Niveau ihrer Einheit zu festigen und zu erhöhen. Auf diese Weise wird die korrekte ideologische und politische Linie neue Soldaten hervorbringen und eine immer mächtigere materielle Kraft in der Welt werden. Die Worte des *Kommunistischen Manifests* erklingen heute umso deut-

licher: "Die Proletarier haben nichts zu verlieren als ihre Ketten. Sie haben eine Welt zu gewinnen."

März, 1984